28. Jahrgang. Sonntag, 13. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15437.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1885.

Ueber die wirthschaftlichen Verhältnisse Englands

und die Ursachen des Niederganges einzelner Erwerbszweige hat bekanntlich Augustus Mongredien eine kleine Broschüre veröffentlicht, welche die auch in Deutschland vielfach erörterte Frage von neuen Gesichtspunkten aus behandelt und daher allgemeines Interesse beanspruchen dürfte. Man mag den Ausführungen des genannten und das Material beherrschenden Verfassers nicht in allen Einzelheiten beipflichten, jedenfalls wird man zugestehen müssen, daß er alle die thörichten Schlußfolgerungen, welche unsere schutzzöllnerische und officiöse Presse aus den Zahlen der neuesten englischen Handelsstatistik zu Ungunsten des Freihandelssystems zog, vollständig entkräftet. Sie werden es ohnehin schon, wie wir vor Kurzem dargelegt haben, durch die Thatsache, daß die Krisis in den schutzzöllnerischen Ländern — Amerika und Frankreich besonders — viel schärfer und schwerer wirkt.

Mongredien geht von der Thatsache aus, daß die Einfuhr nach England lediglich in Folge der guten Ernte, die dieses Land im Jahre 1884 gehabt, einen so erheblichen Rückgang erfahren hat. Nach einer Berechnung von Mongredien betrug die Einfuhr an Getreide in Folge der guten Ernte im Jahre 1884 nach England ca. 314 Millionen Mark weniger als im Durchschnitt der Jahre 1880 bis 1883. In Folge dessen wurde auch die Waarenausfuhr geringer, da jedes Land seine Einfuhr mit der Ausfuhr bezahlt. Die Zusammenstellung des Gesammthandels Englands und der Getreideeinfuhr in Jahren 1880/84 zeigt, daß die Gesammtausfuhr um so größer war, je größer die Einfuhr von Cerealien.

	Es wurden eingeführt an Getreide:	der Gesammthandel betrug:
im Jahre 1883	1340 Mill. M	14 620 Mill. M
im Jahre 1882	1260 Mill. M	14 380 Mill. M
im Jahre 1880	1240 Mill. M	13 960 Mill. M
im Jahre 1881	1220 Mill. M	13 880 Mill. M
im Jahre 1884	960 Mill. M	13 700 Mill. M

Es geht hieraus hervor, daß die Einfuhr im Jahre 1884 erheblich mehr zurückgegangen ist, als die Ausfuhr. Es mußte daher später der Ausgleich stattfinden. Und thatsächlich hat sich auch in dem Jahre 1885 der Ausgleich vollzogen, indem die Ausfuhr bis zum 1. Juli d. J. um 320 Millionen Mark zurückgegangen und wahrscheinlich noch im Augenblicke im Fallen begriffen ist.

Mongredien berechnet nun den Einfluß, den die verringerte Cerealieneinfuhr nach Großbritannien gehabt hat, nach den Ausweisen des Handelsamtes und nach dem Werthe auf 1315 Schiffsladungen, gegen das Jahr 1883, das den größten je erlebten Gesammthandel Großbritanniens aufwies — eine Einfuhr und Ausfuhr auf 2500—3000 Schiffsladungen — eine Schädigung in erster Linie der Rhederei, wie sie in so kurzer Zeit nie vorgekommen, in zweiter des Schiffsbaues, in dritter der Eisen- und Kohlen-Industrie, die eng mit den beiden ersten Gewerben zusammenhängen, wie auch der Arbeiterklasse, die bei dem Be- und Entladen der Schiffe beschäftigt sind.

Nachdem wir — führt er dann fort — aufgezählt haben, wen auch nicht alle, so doch die Hauptindustrien, welche von dem durch den verminderten Ein- und Ausfuhrhandel zu leiden hatten, so ist 9/10 davon direct und der Rest indirect auf den geringeren Ertrag der Ernte 1884 zurückzuführen. Bei genauer Prüfung finden wir, daß es gerade die genannten Industrien sind, welche durch die jüngste und andauernde Depression gelitten haben. Die lautesten und gerechtfertigsten Klagen über Noth kommen von der Rhederei, den Schiffsbauern, den Eisen- und Kohlenarbeitern, den Dockarbeitern und einigen anderen Klassen, die mehr oder weniger von dem Außenhandel abhängen. Von den großen Manufacturdistricten kommen nur wenig Klagen. Die landwirthschaftlichen Klassen sind besser daran wie gewöhnlich. Die Detailverkäufer, im ganzen Lande eine zahlreiche und von den allgemeinen Erwerbsverhältnissen sehr berührte Klasse sind in blühendem Zustande. Die verschiedenen Arbeitnehmer mit den erwähnten Ausnahmen waren gut beschäftigt und bezahlt und die allgemeine Prosperität des Landes hat nicht gelitten.

Daß dieses der Fall, ist nur der guten Ernte von 1884 zu danken. Die 314 Mill. Mk. Cerealien, welche aus dem Inlande statt dem Auslande bezogen wurden, haben den Binnenhandel befruchtet und die Kaufkraft der landwirthschaftlichen Bevölkerung gestärkt. Der britische Fabrikant hat größeren Absatz mit geringeren Schwierigkeiten im Inlande gefunden. Daß sich außer den erwähnten sich in Noth befindenden Klassen noch eine befindet, deren Noth größer dargestellt wird als sie wirklich ist, deren nicht Erwähnung geschehen, ist natürlich, wir meinen diejenigen Kaufleute, Mäkler und Agenten, durch welche Ein- und Ausfuhr vermittelt werden, und diejenigen Bankiers, Geldleiher 2c., deren Geschäft durch die Verringerung des Außenhandels verkleinert wird. Dies sind meist Leute in guter Lage, die ohne große Unbequemlichkeit die Rückkehr der Fluth erwarten können, die augenblicklich in Ebbe umgeschlagen ist. Es sind in der Hauptsache Kapitalisten und größere Kaufleute, welche einen großen Theil der besseren Mittelklasse ausmachen, die den Ruf „schlechte Zeiten" erheben. Das relative Wohlergehen der weniger wohlhabenden Klassen ist ihnen kaum ein Trost in dem verlangsamten Tempo der Ansammlung ihrer Reichthümer.

Wie anders wären die Folgen der verringerten Ein- und Ausfuhr, entsprängen sie nicht der Natur, sondern künstlichen Gesetzen. Ein Zoll würde die Production von demselben Quantum Arbeit und Kapital nicht haben vergrößern können, sondern würde nur eine Kopfsteuer jedem Brodesser auferlegt haben zu Gunsten des Großgrundbesitzers.

Im Jahre 1884 hat die Einkommensteuer bewiesen, daß der Nutzen sowohl im kaufmännischen wie landwirthschaftlichen Betriebe zugenommen hat, und zwar in höherem Prozentsatze bei den kleineren wie bei den größeren Einkommen. Die Spareinlagen sind gewachsen, die Ausgaben für das Armenwesen haben abgenommen und die Consumtionskraft des Volkes ist so groß gewesen wie je, ausgenommen in den alkoholhaltigen Getränken, und wer wird das beklagen? Arbeit außer in den erwähnten Fällen war reichlich vorhanden und ist besser bezahlt worden denn je.

Man mag die Ausführungen Mongrediens im Einzelnen für nicht erschöpfend oder für nicht correct halten, die Gesichtspunkte, von denen aus er die englische Handelsbilanz von 1884 und 1. Sem. 1885 betrachtet, sind zutreffend und die Broschüre liefert jedenfalls den Beweis, daß die Triumphe unserer schutzzöllnerischen officiösen Presse über die bösen Folgen der Freihandelspolitik Englands ganz grundlos waren und nur von der Unkenntniß dieser Herren Zeugniß ablegen.

Die Carolinenfrage.

Die Meldungen englischer Blätter über zwischen den Monarchen Spaniens und Deutschlands gewechselte Briefe dauern fort, trotzdem bekanntlich die Nachricht von dem Telegramme Kaiser Wilhelms an Alfonso in das Reich der Fabel verwiesen worden ist. So theilt jetzt der Berliner Correspondent des „Standard" den Wortlaut eines Briefes mit, welchen der deutsche Kronprinz an den König Alfonso geschrieben haben soll und in welchem er Letzteren versichert, daß der Kaiser den Frieden erhalten zu sehen wünsche und daß er nicht die Absicht habe, die Rechte Spaniens zu verletzen. Aus Paris läßt sich die „Times" melden, daß König Alfonso einen langen und dringenden Brief an Kaiser Wilhelm geschrieben habe, über dessen Inhalt aber nichts verlaute; der Kaiser hätte den Brief der Kaiserin und dem Kronprinzen mitgetheilt.

Es wäre übrigens doch beinahe zu einem Zusammenstoße zwischen dem „Iltis" und den spanischen Kreuzern bei der Flaggenhissung auf Yap gekommen, wenn anders eine neuere Londoner Meldung aus Madrid richtig ist. Hiernach hat der Commandant der Flottenstation in Manila telegraphirt, daß Babrilles, der Gouverneur von Yap, sich auf das spanische Kriegsschiff „San Quintin" begeben und dem Capitän befohlen habe, auf den „Iltis" zu feuern; der Capitän habe sich geweigert, dies zu thun, weil er von dem Gouverneur der Philippinen positive Ordre hatte, einen Conflict zu vermeiden. Babrilles befahl darauf der Mannschaft, Feuer zu geben, allein der Capitän drohte, den Ersten, welcher dies zu thun versuchen würde, zu erschießen. Babrilles wiederholte seinen Befehl, worauf der Capitän ihm in die Schulter schoß und ihn nach Manila mitnahm, wo derselbe jetzt vor Gericht gestellt ist. Die Regierung leugnet jedoch, daß ein Streit stattgefunden habe, allein in Betreff der übrigen Mittheilungen bewahrt sie Schweigen und giebt nur zu, daß Babrilles Befehl gegeben habe, den „Iltis" anzugreifen.

Seitdem diese Mittheilungen in Madrid eingetroffen sind, hat man heftige Angriffe gegen die Schiffscommandanten gerichtet und ihr Verhalten mit bitterem Hohne mit dem schneidigen Auftreten des deutschen Commandanten verglichen. Auch wurde schon berichtet, daß die beiden Schiffscommandanten abgesetzt worden wären und vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollten. Diese Meldungen werden aber wohl nur übertrieben gewesen sein, jetzt wird wohl mehr abnehmende Hitze sein.

Außerdem liegen folgende Meldungen vor:

Madrid, 9. Sept. Gestern Abend verursachten einige betrunkene Cavalleristen und Sergeanten Ausschreitungen in einer hiesigen Kaserne. Der Generalcapitän von Madrid hielt heute Morgen eine kurze Ansprache an das Regiment und verfügte die Degradirung der Sergeanten. Es ist in einigen Kreisen versucht worden, der Affäre Wichtigkeit beizulegen, sie ist jedoch völlig bedeutungslos.

Der Special-Correspondent des „Standard" in Madrid telegraphirt vom 9. d.: „Aus glaubwürdiger Quelle erhalte ich die Information, daß die deutsche Regierung bereits vor einigen Monaten ihre Pläne zur Besetzung mehrerer der wichtigsten Inseln in der Marshall-, der Gilbert-, der Pelew- und der Caroline-Gruppe genehmigt und vorbereitet hatte. Die Admiralität in Berlin hatte sich schon seit dem vorigen Jahre von deutschen Firmen, die mit diesen Inseln Handel treiben, sowie von deutschen Firmen und den Consuln in den Philippinen und Schiff Information verschafft, und da außer einem diplomatischen Protest wenig oder gar kein Widerstand von Seiten des Cabinets Königs Alfonso's erwartet wurde, so sandte man specielle Instructionen an die deutschen Kreuzer, alle vier Inseln zu erforschen und nach den üblichen Formalitäten die deutsche Flagge aufzuhissen. Man nahm an, daß das deutsche Kanonenboot seine Mission mit Yap beendigt haben würde, bevor die anderen Inseln besucht hatte, und auf diese Weise — falls der Streit zur schiedsrichterlichen Entscheidung gebracht werden sollte — den Vortheil der thatsächlichen Besitznahme sicherte. Schon seit vielen Jahren haben die Vicekönige in Manila, spanische Marine-Offiziere, sowie die Missionäre in den Philippinen und anderen Inselgruppen auf das deutsche Vorgehen und den Einfluß der Deutschen bei den Eingeborenen in den spanischen Colonien, und hauptsächlich auf den Inseln, wo keine castilianischen Stationen existiren, aufmerksam gemacht."

Deutschland.

„Schritte vom Wege."

Der richtige Weg der Nationalliberalen bei den Wahlen ist nach gouvernementaler und conservativer Auffassung derjenige, welcher direct in das conservative Lager hineinführt. Alles andere, jede Abweichung, selbständiges Auftreten, Festhalten am alten Standpunkte ist für die „Nordd. Allg. Ztg." und Genossinnen ein „Abweichen vom Wege". Was dieses gouvernementale Organ in dieser Beziehung von den Nationalliberalen zu bieten wagt, zeigt sich wieder einmal recht drastisch in einem Artikel, den die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrer Freitag-Abendausgabe brachte. Sie erörtert da des langen und breiten und zum so und so vielsten Male das von ihr so eng in's Herz geschlossene Thema von dem Zusammengehen der Nationalliberalen und Conservativen, fabulirt dabei so nebenbei wieder von der freisinnig-ultramontanen Cooperation, von Richter'scher Preßleitung 2c., glaubt constatiren zu können, „daß thatsächlich im ganzen und großen sowohl bei den Conservativen als auch bei den Nationalliberalen eine derartige Auffassung der politischen Pflicht (d. h. Freisinnige und Ultramontane gemeinsam zu bekämpfen), bestehe", will nun aber, da ihr das Verhalten mancher Nationalliberalen doch nicht geheuer vorkommt, eine Verständigung für alle Fälle möglichst bald erzielen. Sie greift da einen Fall heraus: Sangerhausen-Eckartsberga. Der Kreis ist vertreten durch einen Conservativen und Freiconservativen, Gegencandidaten waren ein Nationalliberaler und Fortschrittler. Im Reichstage ist er vertreten durch einen Nationalliberalen. Jetzt sind nun zwei Freiconservative aufgestellt, ihnen stehen zwei Freisinnige gegenüber und auch die Nationalliberalen wollen eigene Candidaten nominiren. Da kommt nun die „Nordd. Allg. Ztg." und kanzelt die Nationalliberalen des genannten Wahlkreises u. a. in folgender Weise ab:

„Ein solches Verfahren könnte lediglich den „deutschfreisinnigen" Aspiranten förderlich sein und würde hierin einer jener „Schritte vom Wege" gefunden werden müssen, von denen wir kürzlich sprachen."

Bedarf man da noch weiterer Zeugnisse, wenn man sagt, die Gouvernementalen verlangen eine bedingungslose, rückhaltlose, selbstlose Unterstützung der Nationalliberalen, einen vollständigen Handlangerdienst den Conservativen gegenüber, denen sie die Kastanien aus dem Feuer holen sollen? Hier haben sie die Absicht geäußert, nicht etwa mit den Freisinnigen zusammenzugehen, sondern nur eigene Candidaten in einem Wahlkreise aufzustellen, der nationalliberal im Reichstage vertreten ist — und das ist ein „Abweichen vom Wege"! Da werden sie als abschreckendes Beispiel hingestellt, weil sie nicht gleich von vorn herein die eigenen Chancen wegwarfen, nicht gleich freiwillig zu den Conservativen übertraten, um denen ihre schwache Position zu retten.

Wir werden ja sehen, was die Sangerhauser Nationalliberalen auf eine solche Anmaßung des gouvernementalen Blattes entgegnen werden.

Die Anhänger der gesammten Partei können aber hieraus die Lehre entnehmen, wohin sie von den Lockungen der Officiösen geführt werden sollen, wenn schon ein Verharren auf dem jetzigen Standpunkte als „ein Schritt vom Wege" bezeichnet werden kann!

---

* **Berlin**, 12. Sept. Der Kaiser hat die Absicht, zu reiten, durchaus noch nicht definitiv aufgegeben. Man hatte nach Karlsruhe nur seine Wagenpferde gesandt, aber man hat ihm die Reitpferde schleunigst nachschicken müssen. Der Kaiser will sein Grenadier-Regiment seinem erlauchten Schwiegersohn bei der großen Parade des 15. Armeecorps vorführen. — Auch die Kaiserin hat kurz vor ihrer Abreise einen neuen Beweis ihrer großen Willenskraft gegeben. Sie besuchte das Augusta-Hospital und nahm mit einem Herrn vom Vorstande eine gründliche Revision ihrer Muster-Anstalt vor. Die hohe Frau erstieg dabei, leicht auf einen Stock gestützt, die Treppen und durchwanderte fünfviertel Stunden lang das Institut in allen seinen Räumen, dabei beständig mit ihrem Begleiter conferirend.

△ **Berlin**, 12. Septbr. In diplomatischen Kreisen unterhält man sich sehr lebhaft über die bevorstehenden Veränderungen in den höchsten diplomatischen Stellen Deutschlands. Danach stände man vor der Wahrscheinlichkeit einer anderweiten Besetzung der deutschen Botschafterposten in Paris und Wien (durch die Berufung des Prinzen Reuß zum Regenten in Braunschweig), ferner in Konstantinopel und — London. Gerüchte, welche indessen durchaus der Bestätigung bedürftig sind, und die wir einstweilen nur der Vollständigkeit wegen registriren, nennen nämlich für Paris den bisherigen Botschafter in Konstantinopel, v. Radowitz, und sprechen von einem Rücktritt des Grafen Münster, für beide Annahmen fehlt es indessen im Augenblicke noch an thatsächlichem Anhalt; wahrscheinlicher ist die Berufung des Staatssecretärs Grafen Hatzfeldt für Paris. Ob überhaupt in nächster Zeit eine anderweite Besetzung des Londoner Postens bevorsteht, bleibt abzuwarten; es ist nicht unbemerkt geblieben, daß der jetzige Botschafter, Graf Münster, bei seiner letzten Anwesenheit in Deutschland gegen das sonstige Herkommen den Fürsten Bismarck in Varzin nicht aufgesucht hat.

Nachrichten über planmäßige Ausweisungen von Ausländern aus Elsaß-Lothringen, welche vielfach verbreitet werden, werden von unterrichteter Seite als tendenziöse Erfindungen bezeichnet.

F. **Berlin**, 12. September. Den Abschluß günstiger Handelsverträge, welche den Export heimischer Producte für eine angemessene Zeitdauer sicher stellen, verlangt neben der Verbesserung der Verkehrswege, besonders der Wasserstraßen, und Ermäßigung der Transportkosten für Massengüter die Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln in ihrem Jahresberichte für 1884. Die geographische Lage Oberschlesiens weist die Erzeugnisse der Industrie in erster Linie auf die Ausfuhr nach Rußland und Oesterreich hin, die Zollpolitik beider Staaten, namentlich diejenige Rußlands, verhindert aber eine Entwickelung der oberschlesischen Industrie in ihrer natürlichen Richtung und zwingt sie, ihre Erzeugnisse auf den deutschen Markt zu werfen, bezw. eine Ausfuhr über die Ostseehäfen ins Auge zu fassen. Um aber beides mit Erfolg ausführen zu können, bedarf Oberschlesien besserer Verkehrswege und geringerer Eisenbahnfrachten. Am wichtigsten bleibt aber eine Erleichterung des Verkehrs mit Rußland und Oesterreich, und in dieser Beziehung sagt der Bericht der Oppelner Kammer:

„Die Mitte September 1884 stattgehabte Kaiser- und Kanzler-Zusammenkunft in Skierniewice erregte diesseits und jenseits der Grenze die Hoffnung, daß die friedliche Bethätigung der politischen Freundschaft zwischen den benachbarten Kaiserreichen auch zu einer größeren Annäherung auf dem wirthschaftlichen Gebiete führen würde. Leider haben sich diese Erwartungen bis jetzt nicht erfüllt, alle Bemühungen, mit Rußland und Oesterreich Conventional-Tarife zu vereinbaren, sind bislang gescheitert und der Handelsverkehr mit diesen Ländern entbehrt der für längere Zeit hinaus gesicherten Grundlagen. Dieser Zustand ist höchst bedauerlich. Trotz seiner großen Ausdehnung kann sich keines der drei Nachbarreiche an dem Inlandsverkehr genügen lassen, sowohl Deutschland als auch Rußland und Oesterreich-Ungarn sind, wenn sie in der Culturentwickelung fortschreiten wollen, darauf angewiesen, einen großen Theil von Waaren aus dem Auslande zu beziehen, und da die wirthschaftlichen Verhältnisse eines jeden Landes von dem Zustande der andern Länder mannigfach abweichen, da jedes Land Producte liefert, an welchen in den beiden andern Ländern Bedarf ist, so würde es den gegenseitigen Interessen mehr entsprechen, zwischen den drei Nachbarreichen den Güteraustausch zu sichern, anstatt fortwährend zu beunruhigen, zu erschweren und zu beschränken."

Das immer wieder auftauchende Project eines Zollbundes zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn begrüßt die Handelskammer mit Sympathie, erklärt sich aber, so lange die Verhältnisse der Verwirklichung Hindernisse bereiten, gern mit einem Conventionaltarif mit mäßigen Zollsätzen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zufrieden. Mit Conventionaltarifen beginnt sich hiernach auch die oberschlesische Montanindustrie wieder zu befreunden.

[Deutsche Consuln.] Der „London Gazette" zufolge wurde Herrn Friedrich Wilhelm Abel als Consul des deutschen Reiches in Rangun und Herrn Johann Jacob Fischer als Consul des deutschen Reiches für die Colonie der Goldküste mit dem Wohnsitz in Accrah britischerseits das Exequatur ertheilt.

* **Aus Thüringen**, 9. Sept. Das Schöffengericht zu Sondershausen hat gestern einen Commis in 20 M. Geldstrafe verurtheilt, weil derselbe am 26. Juli d. J. auf dem Platze der Gewerbeausstellung einem dem Trunke ergebenen Sondershäuser Einwohner Bier hat verabreichen lassen, was in Schwarzburg-Sondershausen durch landräthliche Verordnung vom 25. November 1884 bei Strafe untersagt worden war.

* **[Deutsches Consulat in Paris.]** Bezüglich der Errichtung eines deutschen Consulats in Paris liegen weitere Mittheilungen vor. Die jüngste Anwesenheit des Fürsten Hohenlohe in Straßburg wird mit der Absicht der Reichsregierung, den Dr. jur. Lossen, bisher Amtsrichter in Markirch, mit der commissarischen Wahrnehmung der Geschäfte eines deutschen Consuls in Paris zu betrauen, in Zusammenhang gebracht. Definitiv dürfte die neu geschaffene Stelle erst werden, nachdem der Reichstag die nöthigen Etatsmittel bewilligt haben wird. Die Wahl des Hrn. Lossen wurde neben andern Rücksichten auch dadurch bestimmt, daß Herr Lossen eine genauere Kenntniß des französischen Rechts besitzt. Herrn Lossen wird aber nicht nur seine juristische Tüchtigkeit, sondern auch noch seine humane Gesinnung und sein taktvolles Benehmen in elsässischen Angelegenheiten nachgerühmt. Nach einer Pariser Meldung soll Dr. Lossen zugleich als Rechtsconsulent der deutschen Botschaft in Paris fungiren. Diese, früher von dem Geheimen Justizrath von Rechten bekleidete Stellung ist seit dem im vorigen Herbste erfolgten Tode desselben noch nicht wieder besetzt worden. Früher besaß Preußen neben der Botschaft auch noch ein Generalconsulat in Paris, und zwar fungirte Herr von Rothschild als Generalconsul.

* **[Neue Zollerhöhung.]** In einer Ausschußsitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins für das sächsische Voigtland, die kürzlich in Reichenbach i. V. stattfand, hat der Vorsitzende Seiler in längerem Vortrage wieder dargelegt, wie schlecht es der Landwirthschaft ergeht, und betont, daß der Brennereibetrieb der Landwirthschaft als Nebengewerbe erhalten bleiben müsse, weil dadurch auch die Viehmästung unterstützt werde. Da nun in den letzten Jahren durch die Concurrenz Süddeutschlands, welches der Hauptsache nach Mais zum Brennen verwende, auf dem nur ein sehr geringer Zoll laste, der Spiritus im Preise gesunken sei, so mache sich eine Erhöhung des Maiszolles nöthig. Die anwesenden Landwirthe waren von der Richtigkeit dieser Darlegungen höchst überzeugt und beschlossen sofort, zur Abwehr weiterer Schädigung eine Petition wegen Erhöhung des Maiszolles an maßgebender Stelle einzureichen, doch soll dieselbe vorerst noch den übrigen landwirthschaftlichen Vereinen zur Unterschrift vorgelegt werden.

* **[Kanzler und Executor.]** Fürst Bismarck hat, wie erinnerlich, in seinen Angriffen gegen die Stadtverwaltung von Berlin sich des städtischen Steuerexecutors als wirksamsten Verbündeten zu bedienen verstanden. Er malte damals Grau in Grau und stellte den Executor als Schreckgespenst so drohend für unser Gemeinwesen hin, daß selbst dem Ungläubigsten ein Gruseln den Rücken hinunterlief. Indeß scheinen die Thatsachen, wie schon so oft in wirthschaftspolitischen Dingen, auch in diesem Falle nicht darauf erpicht zu sein, sich den Lehrsätzen des Reichskanzlers anzubequemen. Wie das „B. T." nach der eben erfolgten Zusammenstellung für das Jahr 1884/85 mittheilt, ist das städtische Vollstreckungsamt zwar in 16 331 Fällen um Executirung nicht gezahlter Steuern ersucht worden, zur wirklichen Auction der abgepfändeten Mobilien ist es jedoch nur in 33, sage dreiunddreißig Fällen gekommen. Das Vollstreckungsamt setzt in jedem Monat einen Verkaufstermin an, und seit sehr langer Zeit kommt es in durchschnittlich höchstens drei Fällen zur Abholung der Pfandstücke. Fürst Bismarck wird sich deshalb wohl dazu verstehen müssen, fernerhin nicht mehr mit dem Berliner Executor so zu argumentiren, wie er gethan.

* Die Agitationen der Agrarier und eines Theils der Schutzzöllner behufs Beseitigung unserer Goldwährung werden nach wie vor fortgesetzt, besonders in den landwirthschaftlichen Vereinen; es wäre thöricht,

zu glauben, daß diese Agitationen unschädlich bleiben werden. Um so unbegreiflicher ist es, daß von den Freunden der Goldwährung nichts geschieht, um über diese wichtige Frage weiteren Kreisen Aufklärung zu verschaffen. Die letzte Nummer des „Deutschen Reichsblattes" bringt ein populär gehaltenes Flugblatt: „Die Geldverschlechterung oder die Agrarier auf der Suche nach neuem Gewinn", dessen weitere Verbreitung wir dringend empfehlen, um auch diejenigen über die Bedeutung der Einführung der Doppelwährung aufzuklären, welche bisher dieser Frage gleichgiltig gegenüber gestanden. (Das Flugblatt kann zum Selbstkostenpreise von 3,50 M für 1000 Stück und 2 M für 500 Stück incl. Porto von der Expedition des „Deutschen Reichsblatts", Berlin SW, Jerusalemerstraße 48/49, bezogen werden.)

* Die neulich wieder einmal aufgetauchte Nachricht von einer Reise des Königs Leopold von Belgien nach Berlin hat das Schicksal ihrer Vorgängerinnen getheilt — sie wird dementirt.

* [Polnische Revanche.] Aus Warschau wird der Frankf. Ztg." über Wien berichtet, daß zahlreiche polnische Gutsbesitzer in russisch Polen ihre deutsche Dienerschaft entlassen und die mit Deutschen geschlossenen Pachtverträge kündigen; auch die polnischen Gewerbsleute lösen ihre geschäftlichen Verbindungen mit den Deutschen.

* [Neu-Guineisches.] Das umfangreiche, auch Karten und meteorologische Tabellen umfassende Material, welches Dr. Finsch von Neu-Guinea mitgebracht hat, wird binnen Kurzem veröffentlicht werden. Auffallender Weise giebt es an der deutschen Nordostküste von Neu-Guinea keinerlei die Schifffahrt erschwerende Korallen-Riffe, während die Südküste geradezu davon starrt. Der größte, an Bedeutung bloß hinter dem im Süden mündenden Fly- und Mariannen-Strom zurückstehende Wasserlauf des deutschen Gebiets ist der sich bei Cap della Torre ins Meer ergießende Kaiserin-Augusta-Fluß, der im Gegensatz zu den zahlreichen kleinen Wasseradern eine leicht zugängliche Mündung ohne Barre besitzt. Manche Anzeichen sprechen dafür, daß das Land zwischen dem Kaiserin-Augusta-Fluß und dem bis beinahe zum 5° südlicher Breite befahrenen Fly-Fluß bloß hügelig ist oder doch wenigstens bloß niedrigere Bergketten enthält, als man bisher angenommen hatte. Sobald zu den zwei bisherigen Dampfern noch ein weiterer im Bau begriffener hinzugekommen sein wird, will man von dem an der Nordostspitze Australiens gelegenen Orte Cooktown aus eine einmonatliche regelmäßige Verbindung mit den im deutschen Theile von Neu-Guinea zunächst einzurichtenden drei Stationen unterhalten. Als der nächstgelegene civilisirte Ort hat Cooktown, welches in regelmäßigen Zwischenräumen von englischen Dampfern angelaufen wird, für Neu-Guinea eine ganz besondere Wichtigkeit. Sobald der oben erwähnte dritte Dampfer fertig gestellt ist, will man die in Sidney angekaufte ältere „Samoa" nur noch zur Aushilfe für etwaige Bedürfnißfälle benutzen und den Verkehr zwischen Cooktown und Neu-Guinea bloß durch die beiden Compounddampfer besorgen lassen.

* In **Hirschberg** erläßt ein Comité für „regierungsfreundliche Wahlen" Einladungen zu einer allgemeinen Versammlung „regierungsfreundlicher" Wähler. Der Begriff „regierungsfreundlich" findet dahin eine bündige Erklärung, daß es in den Einladungen heißt: „Nur Conservative und Nationalliberale haben Zutritt."

Karlsruhe, 11. Sept. Heute Nachmittag 5 Uhr fand im Schlosse Galadiner statt, welchem außer den allerhöchsten und höchsten Herrschaften nebst deren Gefolge die hier anwesenden fremdländischen Offiziere und die Generalität beiwohnten. (W. T.)

Frankreich.

Marseille, 11. Sept. Heute kamen hier 10 Choleratodesfälle vor. (W. T.)

England.

London, 11. Sept. Der „Pall Mall Gazette" zufolge ist das englisch-russische Protokoll über den Ausgleich bezüglich des Zulficarpasses gestern von den Vertretern beider Mächte unterzeichnet worden. Wie das Blatt hinzufügt, geht von dem kleinen unfruchtbaren Landstriche, welcher den Gegenstand des Streites gebildet habe, die eine Hälfte an Rußland, die andere Hälfte an Afghanistan über. Die Grenzabsteckungs-Commission werde im November zusammentreten. Lessar werde am nächsten Sonntag nach Petersburg abreisen, da seine Mission beendet sei. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Sept. Auf Schloß Fredensborg fand anläßlich des Namenstages des Kaisers Alexander heute Galatafel zu 70 Gedecken statt, an welcher die russischen und dänischen Majestäten, der König von Griechenland, die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und die Prinzessin von Wales theilnahmen. König Christian toastete auf den Kaiser von Rußland. Die Tafelmusik intonirte die russische Nationalhymne, welche die Festtheilnehmer stehend anhörten. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 11. Septbr. Indirect wird der „Frankf. Z." gemeldet, daß sich die Zwistigkeiten in den baltischen Provinzen verschärfen. Der Landesmarschall von Estland wies das Schreiben des Gouverneurs zurück, weil der letztere seinen Namen russisch unterschrieben hatte, worauf der Gouverneur umgehend eine Beschwerde nach Petersburg richtete.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Sept. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird Englands Stellung in den schwebenden Unterhandlungen mit der Pforte nach dem Grundsatze des Beati possidentes als eine sehr starke betrachtet. Man nimmt an, daß England dadurch in den Stand gesetzt sei, falls die Unterhandlungen scheitern sollten, den status quo in Aegypten aufrechtzuhalten.

* Die zwischen Bulgarien und Rumänien entstandene ernste Differenz wegen der Grenzlinie in Arab Tabia hat hier einiges Unbehagen verursacht. Die Haltung der Bulgaren, welche russische Agenten während der Abwesenheit des Fürsten Alexander ermuntert haben, wird als ominös betrachtet, weil sie genau in dem Augenblick der Zusammenkunft der Kaiser in Kremsier angenommen wurde. Die Zwistigkeiten und Feindseligkeit zwischen den bulgarischen und russischen Offizieren in Sofia, sowie das Vorgehen des Fürsten, indem er die bulgarischen Offiziere begünstigte, werden hier ebenfalls mit Besorgniß wahrgenommen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Sept. Der „Reichsanz." schreibt: Der für den Gouverneur in Kamerun gebaute Dampfer „Nachtigal" hat am 26. August Wilhelmshaven verlassen und nach schneller, anstandsloser Fahrt am 30. August Falmouth erreicht. Hier beabsichtigte der Commandant gutes Wetter abzuwarten, ehe er die für das kleine Fahrzeug bedeutende Fahrt über den biscayischen Meerbusen nach Coruna vornahm. Inzwischen traten die bekannten Verhältnisse in Spanien ein. Da nicht bloß Coruna, sondern bei der Fortsetzung der Reise später noch einmal spanischer Besitz berührt werden mußte, erhielt der Commandant seitens des Chefs der Admiralität am 3. September die telegraphische Meldung, den Befehl zur Weiterreise abzuwarten. Somit liegt das Fahrzeug noch wohlbehalten in Falmouth. Nach der „Kreuzztg." wird der Dampfer „Nachtigal" wegen der vorgerückten Jahreszeit wohl jetzt die Reise nach Kamerun bis zum nächsten Frühjahr aufschieben müssen. Alle Nachrichten über seine Seeuntüchtigkeit seien grundlos.

— Der Reichskanzler wird nach der „Nat.-Ztg." nächste Woche Varzin verlassen und nach Berlin kommen, um von hier später nach Friedrichsruh überzusiedeln.

— Ehe die Admiralität die „Augusta" definitiv für verloren erachtet, will sie noch Nachrichten von den Chagos-Inseln (südlich von Ceylon jenseits des Aequators) abwarten, wohin sie sich telegraphisch gewendet hat. Sie hat alle erdenklichen Schritte gethan, um etwas über das Schicksal der Corvette zu erfahren.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt eine tendenziöse Darstellung des Stettiner Verwaltungsconflicts, worin die Bemühung des Oberbürgermeisters und Magistrats, den Eingriff des Regierungspräsidenten abzuwehren, als „frevelhafte Unbotmäßigkeit gegen Vorgesetzte" behandelt. Die Sache sei so recht dazu angethan, die Anhänger der freisinnigen Partei in ihren gleichzeitig anarchistischen (!) und despotischen (!) Bestrebungen zu entlarven.

— Die „Kreuzztg." bringt heute einen Wahlartikel, worin sie bereitwilligst zugiebt, daß sie nicht wünsche, daß die Nationalliberalen zu einer entscheidenden Stellung gelangen. Daran hätten die Conservativen kein Interesse.

Ein Wahlartikel der nationalliberalen „Neuen Zeitung" besagt, der von der „Nordd. Allg. Ztg." den Nationalliberalen empfohlenen Wahlpolitik seien durch das Verhalten der Conservativen sehr erhebliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt, die kaum noch beseitigt werden können. Die Nationalliberalen seien eine Mittelpartei, die nach links hin nicht weiter geht als nach rechts hin. Die liberalen Interessen seien noch keineswegs so geborgen, daß der politische Liberalismus seine Augen für alle Zeiten zumachen könnte. Die „Nordd. Allg. Z." möge sich darauf verlassen, daß die Nationalliberalen sehr gut wissen, warum sie die Fäden nach links hin niemals abreißen lassen werden. Wenn ein conservativer Führer, wie der Abg. Grimm, für das Centrum gegen die Nationalliberalen agitire, so sei die Hoffnung gering, daß den Conservativen die Augen geöffnet werden.

— Die „Nordd. Allgem. Zeitung" schreibt, die Meldung, am 5. September seien dreihundert aus Preußen Ausgewiesene in Warschau angekommen, sei zuverlässigen Erkundigungen zufolge unrichtig; weder auf der Eisenbahn, noch bei den Behörden in Warschau sei etwas bekannt, daß am gedachten Tage oder früher Ausgewiesene durchpassirt oder sich gemeldet hätten.

Madrid, 12. Septbr. Die Annahme und Beförderung chiffrirter Telegramme ist untersagt worden.

Madrid, 12. Sept. Die monarchistischen Journale schreiben, die Würde Spaniens erheische gebieterisch, daß man Deutschland für die angethanene Beleidigung Genugthuung gebe. Die Spanier möchten sich zu einer ihren Vorfahren würdigen Weise benehmen, um nicht die Achtung anderer Nationen zu verlieren. Die Journale wünschen, daß überhaupt ein endgiltiges Urtheil sus[illegible] werde, bis die Untersuchung über das [illegible]halten der spanischen Schiffe in Yap gegenüber dem deutschen Kanonenboote abgeschlossen sei.

London, 12. Sept. Die „Times" bespricht die Note des Fürsten Bismarck an den Grafen Solms vom 31. August in völlig zustimmender Weise und sagt: Wenn Spanien behauptet, Deutschland taste unbestrittene spanische Rechte an, so ist dies eine Anmaßung, welche Spanien fallen lassen muß, ehe wieder herzliche Beziehungen zu Deutschland angeknüpft werden können. Spanien muß seine hochfahrenden Prätensionen mäßigen, wenn der Zwischenfall befriedigend abgeschlossen werden soll.

Petersburg, 12. Sept. Nach der jüngst zwischen der Direction der Kronbahnen und der Direction der Moskau-Brest-Bahn getroffenen Uebereinkunft soll die der letzteren angehörige Bahnstrecke Minsk-Brest demnächst durch die Krone übernommen und mit der Shabinski-Pinskbahn und Wilna-Kownobahn unter der Bezeichnung „Poleßjebahn" vereinigt werden. (Vergl. unter Rußland in der gestrigen Abend-Ausgabe.) Als Aequivalent erhalte die Moskau-Brest-Bahn die im Bau befindliche Bahnstrecke Reshew-Wjasma und Nowotorslik-Bahn. Das Abkommen wird dem Reichsrathe unterbreitet werden.

Bombay, 12. September. Die Regierung von Mysore trifft alle Vorbereitungen, um der drohenden Hungersnoth vorzubeugen. Der Regenmangel verursacht in Dekkan lebhafte Besorgnisse.

Danzig, 13. September.

* [Gesellschaft „Eureka".] Zur Wiedererlangung verloren gegangener Gegenstände hat sich, wie die „Magd. Ztg." schreibt, in Brüssel eine Actien-Gesellschaft unter dem Namen „Eureka" gebildet, welche mit dem 1. Oktober d. J. ihre Thätigkeit beginnt und für Deutschland eine Centralstelle in Berlin errichtet hat. Insbesondere will die Gesellschaft ihren Mitgliedern zur Wiedererlangung der auf den Eisenbahnen in den Wagen oder Wartesälen verlorenen Gegenstände verhelfen. Zu diesem Zwecke haben die Mitglieder alle ihre Reiseeffecten und dergleichen, als: Reisekoffer, Handtaschen, Plaids ꝛc. mit dem Namen der Gesellschaft, der Mitgliedsnummer und einem Buchstaben, welcher das Land bezeichnet, für welches das Mitglied im Generalregister der Gesellschaft eingetragen ist, zu bezeichnen, z. B. mit „Eureka D. Nr. 1800." Die benannten Gegenstände sind damit für den Fall eines Verlustes kenntlich gemacht. Die Eisenbahn-Verwaltungen wollen die Bestrebungen der Gesellschaft dadurch unterstützen, daß alle in den Coupés, Wartesälen oder auf freier Bahnstrecke gefundenen, mit dem erwähnten Zeichen der Gesellschaft versehenen Gegenstände sofort dem Bureau der „Eureka" in Berlin gemeldet werden, um solche dem rechtmäßigen Eigenthümer auf die schnellste Weise wieder zuzustellen. Die Stationsvorstände sind dem zufolge angewiesen, vom 1. Oktober d. J. ab alle gefundenen Gegenstände genau zu untersuchen, ob dieselben mit einer Eureka-Nummer versehen sind, und wenn dies der Fall ist, diese Gegenstände in dem Fundanmeldezettel besonders und deutlich zu bezeichnen. Das Fundsachen-Bureau, welches mit eigens zu dem Zwecke hergestellten Postkarten durch die Centralstelle der Gesellschaft in Berlin ausgerüstet ist, wird die Weitermeldung des Fundes an das Bureau der „Eureka" in Berlin NW., Unter den Linden 67, sofort besorgen. Binnen Kurzem werden Aushänge auf den Perrons und in den Wartesälen der Bahnhöfe das Nähere darthun.

* [Armen-Unterstützungs-Verein.] Zu der am 11. September cr. abgehaltenen Comité-Sitzung waren 692 Gesuche eingegangen, von welchen 10 abgelehnt und 682 genehmigt wurden. Zur Vertheilung pro September gelangen: 3014 Brode, 486 Portionen Kaffee, 1052 Pfd. Mehl, 2 Hemden, 3 Paar Knabenhosen, 1 Knabenjacke, 3 Paar Schuhe, 10 Paar Holzpantoffeln, 2 Paar Strümpfe.

8 **Marienburg**, 11. Septbr. Die heute im Stadtverordnetensaale des hiesigen Rathhauses von dem Commissarius der Regierung, Herrn Assessor Dr. Adler, geleitete Versammlung von Geschäftsinhabern, selbstständigen Handwerkern und Arbeitern zum Zwecke der Feststellung, in welchem Umfange die Sonntagsruhe in hiesigen Arbeiterkreisen als geboten erscheint, war nur sehr schwach besucht und ergab im Allgemeinen ein negatives Resultat. Wie anderwärts, so kamen auch hier seitens der Betheiligten die Wünsche zum Ausdruck, es wie bisher bei den gewohnten Verhältnissen bewenden zu lassen und keinen bestimmten Zwang auf die Sonntagsarbeit auszuüben. Herr Dr. A. begab sich von hier in gleicher Angelegenheit nach Dirschau. — Die gestern stattgefundene Section der Leiche des am 7. früh im hiesigen Schloßgraben besinnungslos aufgefundenen und bald darauf verstorbenen Mannes hat ergeben, daß derselbe an Bluterguß in das Gehirn, veranlaßt durch einen schweren Hieb in der Schläfegegend, verstorben ist. Nachträglich ist noch ein hiesiger Kutscher verhaftet worden, welcher gegen den Ermordeten einen tödtlichen Schlag geführt haben soll. — Wie die hiesige Zuckerfabrik den Zuckerrübenlieferanten mitgetheilt hat, hat dieselbe beschlossen, den Zuckerpreisen Rechnung tragend, den contrahirten Preis von 75 ₰ für dieses Jahr auf 80 ₰ pro Ctr. Zuckerrüben zu erhöhen.

δ **Marienwerder**, 12. Sept. Gestern Abend fanden auf dem hiesigen Rathhause unter dem Vorsitze der Herren Regierungs-Assessor Dumradt unn Gewerberath Sack die Erhebungen über die Sonntagsfeier für die Kreise Marienwerder und Stuhm statt. Obgleich Ihr Referent den Verhandlungen beigewohnt hat, vermag er über deren Resultat eine zuverlässige Angabe nicht zu machen. Es fand nicht, wie vielseitig erwartet wurde, eine allgemeine Discussion statt, sondern es traten die Gewerbetreibenden der einzelnen Kategorien in zwei Partien an je einen der Herren Vorsitzenden heran und machten dort von Mund zu Mund ihre Angaben. Der wartenden Allgemeinheit gingen natürlich diese Aeußerungen verloren und da die Erhebungen sehr eingehende und deshalb langwierige waren, so verließ ein Theil der Anwesenden bereits den Saal, ehe er sein Votum abgegeben hatte. Soweit wir zu übersehen vermochten, waren die kleineren Handwerker fast durchweg gegen jede Einschränkung des jetzigen Zustandes, dagegen wurde von den Inhabern offener Geschäfte mehrfach insofern ein Zugeständniß gemacht, als sie sich für die Sonntag-Nachmittage mit gewissen Beschränkungen einverstanden erklärten. Besucht war die Versammlung von etwa 70 Personen, fast ausnahmslos Arbeitgebern.

(=) **Kulm**, 11. Sept. Auch in dem Kreise Kulm soll eine Bauernpartei begründet werden. Zu diesem Zwecke hat auf Veranlassung des Freiherrn v. Thielmann aus Jakobsdorf der Ortsvorsteher des Dorfes Kokotzko in der Kulmer Amtsniederung eine Versammlung auf nächsten Sonntag, den 13. d. M., ausgeschrieben. — Die Amtsperiode des derzeitigen hiesigen Bürgermeisters läuft mit diesem Jahre ab. Die städtischen Behörden haben beschlossen, eine Neuwahl öffentlich auszuschreiben. — Für die bevorstehende Campagne rüsten sich bereits recht eifrig die 3 in nächster Nähe von Kulm befindlichen Zuckerfabriken, die zu Kulmsee, Schwetz und Unislaw. Alle fordern bereits Arbeiter zur lohnenden Beschäftigung für die nächsten Monate, sowie Fuhrleute zum Transport der Zuckerrüben in den öffentlichen Blättern auf, so daß es hier für die nächste Zeit an Erwerb und Beschäftigung für unsere zahlreichen Arbeiter nicht fehlen dürfte. — Einen derartigen Obstreichthum auf unseren Wochenmärkten wie heuer haben wir schon seit Jahren aus Stadt und Kreis Kulm nicht zu verzeichnen gehabt. Es ist nur Schade, daß bei diesem Obstreichthum, der überdies im Kreise ziemlich constant ist, sich noch nicht Genossenschaften zur Anlegung von Darren, Conserven- und Obstweinfabriken u. dgl. hier gebildet haben, um eine bessere und reichlichere Verwerthung des vielen und guten Obstes zu erzielen. — Der Assistenzarzt Dr. Rothe von der hiesigen Cadettenanstalt hat seinen Abschied genommen und wird sich hier als Civilarzt niederlassen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.
(Spezial-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 12. Septbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 233¾. Franzosen 236⅞. Lombarden 110⅞. Ungar. 4% Goldrente —. Russen von 1880 —. — Tendenz: fest.

Wien, 12 Septbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 287,80. Galizier —. 4% Ungar. Goldr. 99,50. Tendenz: fest.

Paris, 12. Septbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3 % Rente 83,50. 3% Rente 81,95. Ungar. 4% Goldrente 81¼. Franzosen 595,00. Lombarden 282,50. Türken 17,17. Aegypter 335. Tendenz: fest. — Rohzucker 880 loco 46,20. Weißer Zucker pr lauf. Monat 50,50, pr Oktober 54,10, pr Oktober-Januar 54,10.

London, 13 Septbr. (Schlußcourse.) Havannazucker Nr. 12 16½, Rüben-Rohzucker 16.

Glasgow, 11. Septbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh

Newyork, 11. September. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,82¼, Cabel Transfers 4,84¾, Wechsel auf Paris 5,23⅛, 4% fundirte Anleihe von 1877 123⅛, Erie-Bahn-Actien 14¾, Newyorker Centralb.-Actien 96⅝, Chicago-North-Western-Actien 95⅜, Lake-Shore-Actien 68⅜, Central-Pacific-Actien 36¼, Northern Pacific-Preferred-Actien 45¾, Louisville und Nashville-Actien 43⅞, Union Pacific-Actien 49½, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 76⅛, Reading u. Philadelphia-Actien 17. Wabash Preferred-Actien 12, Illinois Centralbahn-Actien 130, Erie-Second-Bonds 64⅛, Central-Pacific-Bonds 112½. —

Danzig, den 11. September.

*** **Wochenbericht.** Wir hatten die Woche über sehr unbeständiges, meistens regnerisches Wetter, das dem Einbringen des noch auf dem Felde gebliebenen Getreides und Klees sehr hinderlich war. Ein Umschlag der Witterung wäre sehr zu wünschen, da man sonst einen geringeren Zuckergehalt für die Rüben fürchtet. Den Kartoffelfeldern soll die Nässe bis dahin nicht geschadet haben. — Die Weizenzufuhren zu unserem Markte waren während der Woche reichlicher und fand ein Umsatz von 2250 Tonnen zu voll behaupteten Preisen statt. England bleibt stille und schenkt unseren Offerten keine Aufmerksamkeit, dagegen war Nachfrage von Norddeutschland und Dänemark und gelangen einige Abschlüsse nach dort. — Bezahlt wurde: inländischer Sommer- 126/27, 127/29, 133℔ 136, 134—139, 145 M, roth 117, 120/21℔ 128, 136 M, bunt 118, 118/19, 122℔ 126, 127, 128 M, glasig 124/25℔ 134 M, hochbunt und glasig 125/28, 127/28℔ 140—142, 143 M, weiß 126/27℔ 149 M, polnischer zum Transit alt bunt 122/23, 126/27℔ 128½, 131—135 M, glasig 125/28, 130/31℔ 138—145, 145 M, hellbunt 124/25, 127/28℔ 134, 137 M, hochbunt 123℔ 146 M, hochbunt und glasig 129/30—134℔ 145—148 M, russischer zum Transit bunt 127, 128/29, 128℔ 131—132, 128—132, 135—138 M, hellbunt 131/32℔ 140 M, rothbunt 130℔ 136 M, glasig 130℔ 139 M, fein hochbunt 134 bis 135℔ 150 M, fein hochbunt und glasig 134℔ 152 M. Regulirungspreis 132, 133 M. Auf Lieferung pr September-Oktober 132, 133 M bez., 134½ M Bf., 133½ M Gd., pr Oktbr.-Novbr. 133½, 134 M bez., 136 M Bf., 135 M Gd., pr Novbr.-Dezember 135½ M bez., 137½ M Bf., 136½ M Gd., pr Dezember-Januar 137½ M bez., pr April-Mai 144½ M bez., pr Juni-Juli 146, 146½ M bez.

Das Angebot von Roggen fand von Seiten unserer Consumenten und Exporteure gute Aufnahme und sind ca. 11 000 Tonnen zu anziehenden Preisen verkauft worden und dafür zuletzt bezahlt: pr 120℔ inländischer nach Qualität 120, 122 M, polnischer zum Transit 102, 103 M, extrafein 105 M, russischer zum Transit 101, 102 M. Regulirungspreis 119, 120, 121 M, unterpolnischer 102, 103, 104 M, Transit 101, 102, 103 M, pr September-Oktober inländischer 120, 120½, 121, 122 M bez., pr Oktober-November inländischer 122 M bez., pr April-Mai inländischer 132 M bez. u. Gd., Transit 108 M Gd. — Erbsen loco inländische Koch-, 123, 125 M, polnische zum Transit alte Mittel- 120 M. — Oelsaaten in den Preisen recht fest. Winterrübsen loco inländischer 193 M, russischer zum Transit 187 M, Sommerrübsen loco russischer zum Transit 160 M, Winterraps loco inländischer nach Qualität 185, 187, 188, 189, 190 M, polnischer zum Transit 190 M. — Hafer loco inländischer 120 M. — Von Spiritus trafen ca. 10 000 Liter ein und wurde 41 M pr 100 Liter und 100 % bezahlt; heute blieb 41,25 M Gd. — Die Brennereien sind bereits in vollem Betriebe und senden ihren Spiritus. Die hiesige Spritfabrik empfing 60 000 Liter. — Das Geschäft mit rectificirter Waare nach dem Auslande beginnt sich wieder etwas zu beleben, nachdem die Streitfrage mit Spanien sich günstiger gestaltet hat.

Zucker.

Magdeburg, 11. Septbr. (Wochenbericht der Magdeburger Börse.) Rohzucker. Günstige Nachrichten von den großen Auslandsmärkten, welche in den ersten Tagen dieser Berichtswoche einliefen, wirkten nicht allein recht anregend auf die Unternehmungslust der Exportfirmen, sondern veranlaßten auch einige größere Raffinadeure, sich lebhaft am Einkauf sowohl in prompter, als in Lieferungswaare zu betheiligen. Die Operationen der Käufer wurden durch ein ansehnliches Angebot begünstigt, da sehr viele Fabrikanten in Hinblick auf die beginnende neue Campagne zur Abgabe ihrer Restläger schritten und auch manche von ihnen geneigt waren, von der neuen Production auf Lieferung für kürzere oder längere Fristen zu verkaufen. Unter diesen Verhältnissen erreichten die Umsätze das ganz bedeutende Quantum von 191 000 Ctrn. in prompter Waare und 68 000 Ctr. auf Lieferung für nächste Monate und wurden für Kornzucker willig ca. 20—30 ₰ höhere Preise angelegt; Nachproducte, die anfangen seltener zu werden, stiegen reichlich ca. 50 ₰.

Raffinirte Zucker. Raffinirte Zucker erfreuten sich während der verflossenen acht Tage guter Beachtung und waren die Umsätze darin nicht unbedeutend. Für die begebenen Zuckern wurden theils fest behauptete, vorwöchentliche, theils auch 25 ₰ höhere Preise bewilligt.

Melasse, bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. Tonne, 3,50—4,00 M, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. exclusive Tonne 2,50—3,00 M. Ab Stationen: Kornzucker, excl., von 96 % 25,50—26,10 M, do. excl. 95 % — M, do. 88° Rendem. 24,25—24,70 M, Nachproducte, excl. 75° Rendem. 20,00—22,00 M für 50 Kilgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, fein ohne Faß 32,00 M, Melis, ffein, ohne Faß 31,50 M, Würfelzucker II., mit Kiste 31—31,50 M, Gem. Raffinade I., mit Faß — M, do. II. mit Faß 30,25—30,75 M, Gem. Melis I. mit Faß 29,50—29,75 M, Farin mit Faß 26,00—28,25 M für 50 Kilogr.

Wolle.

Berlin, 12. Sept. (Wochenbericht). Von größeren Umsätzen ist am hiesigen Platze in unserem heutigen Berichtsabschnitte nichts bekannt geworden. Der ungünstige Verlauf der Londoner Auctionen, auf denen bei der mangelnden Kaufsneigung die Preise unregelmäßig und noch etwas billiger als bei Eröffnung sind, veranlaßt auch hier Käufer, die Befriedigung ihres Bedarfs nach Möglichkeit zu verzögern. So resultirten denn nur Abschlüsse über ganz unbedeutende Qualitäten verschiedener Spezialitäten innerhalb der Grenzen der engeren inländischen Fabrikantenkundschaft, für welche die bisher angelegten Preise maßgebend blieben.

Standesamt.
12. September.

Geburten: Arbeiter Josef Paschke, S. und T. — Zimmermann Heinrich Reimann, T. — Schneidergeselle August Teffner, T. — Uhrmacher Hugo Müller, S. — Maschinist August Bajohr, T. — Arbeiter Ferdinand Sachs, T. — Schneidermeister Johann Klauß, T. — Arbeiter Adolf Reimer, T. — Tischlergeselle Ludwig Zimmermann, S. — Maschinenmeister Herm. Großmann, T. — Arb. Carl Dirks, T. — Arb. Otto Bock, T. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Hauptlehrer Friedrich Wilh. Gänger in Oliva und Clara Auguste Christine Ising in Stadtgebiet. — Kaufm. Carl Otto Penkert in Berlin und Wwe. Alma Elise Groddeck, geb. Fronhöfer, hier. — Arb. Eugen August Riffert und Henriette Wilhelmine Karschewski. — Fleischergeselle Julius Emil Eugen Lösekraut und Wilhelmine Caroline Duhnke. — Restaurateur Carl August Adamkowski und Emilie Krajewski. — Arb. Friedr. Wilh. Stolz und Wittwe Julianna Wilhelmine Liebnau, geb. Bruhnzen. — Stellmacherges. Carl August Fligg und Wwe. Florentine Mendrikowski, geb. Ewerbeck. — Postamts-Vorsteher Max Franz Ferdinand Jahn in Kussow und Adelgunde Pauline Dorothea Gristow in Stralsund. — Schmiedegeselle George Schuhmacher in Stallupönen und Anna Baltruschat in Gr. Uszballen. — Kaufmann George Richard Julius Dannenberg hier und Anna Henriette Wanda Brinkmann in Berlin. — Eisenbahn-Schaffner Michael Jankowski in Praust und Christine Meißner in Lohberg.

Heirathen: Marmorpolierer Albert Johannes August Kolberg und Louise Gittkowski. — Tischlermeister Eduard Julius Zitzmann und Maria Helene Fischer. — Schuhmachermeister Heinrich Lobegott Schmidt und Anna Barbara Rautenberg. — Schneidergeselle Josef Köhna und Maria Marianna Lachs. — Arbeiter Albert Richard Waldau und Wilhelmine Auguste Kirsch.

Todesfälle: T. d. Schlosserges. Adolf Wohler, 1 J. — S. d. Arb. Josef Paschke, 2 Tg. — Arbeiterin Henriette Bertha Kroschinski, 23 J. — S. d. Wachtmanns Julius Behrendt, 4 J. — S. d. Arb. Johann Wisniewski, todtgeb. — T. d. Tischlergesellen Adam Greyta, 4 M. — T. d. Invaliden Wilhelm Rosin, 1 J. — S. d. Malergeh. Wilhelm Brandt, 4 M. — Schiffszimmermann Fried. Wilh. Arendt, 48 J. — Innungsbote Eduard Heinrich Reich, 79 J. — S. d. Sergeanten Friedrich Sämann, 8 W.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 12. September. Wind: ONO.

Gesegelt: Emilie, Pews, Kjerteminde, Kleie. — Margarethe, Riley, Leith, Holz. — Maren Christensen, Nielsen, Rouen, Holz. — Hilda, Rasmussen, Gothenburg, Oelkuchen. — Fortuna, Steinbrink, Hasle, Kleie. Wipper (SD.), Granzow, Petersburg, Holz und leere Fässer. — Marie Sophie, Nielsen, Fredriksvärk, Kleie.

Nichts in Sicht.

Fremde.

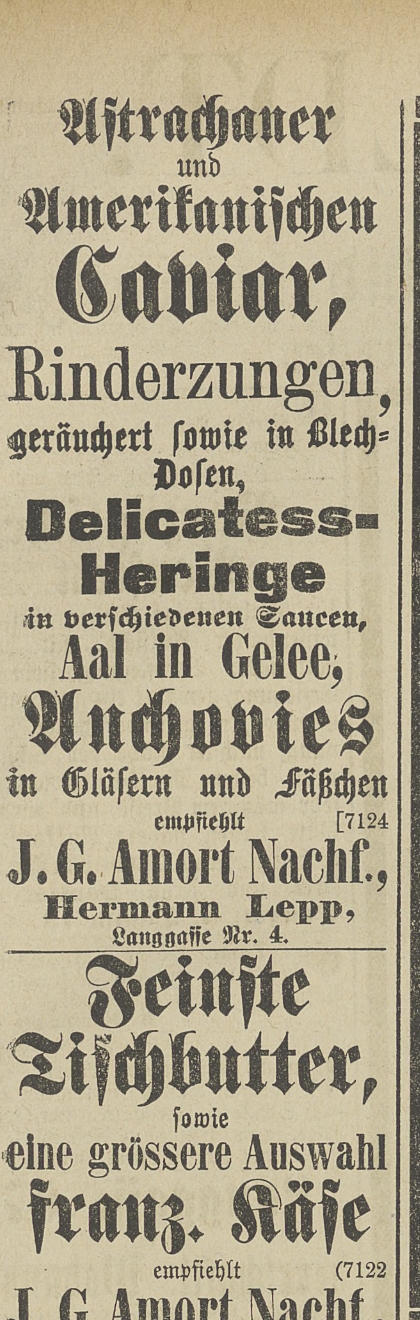
Hotel du Nord. Graf v. d. Goltz a. Stolp, Lieut. Major v. Palubicki a. Lilienhof, Bergmann a. Kuried, Rittergutsbes. Marski n. Familie a. Charkow, Fabrikant. Startmann a. Lissa, Ingenieur. Schreiber a. Berlin, Ludolphi und Lintz a. Hamburg, Lüthgenau a. Hückeswagen, Frenzel a. Lüneburg, Kaufleute.

Englisches Haus. Thomasczyk a. Hannover, Schilf, Landmann und Rosenberger a. Leipzig, Gramms, Mannheimer, Borchert und Neumann a. Berlin, Herbet a. Frankfurt, German a. Wien, Eulenberg a. Naumburg, Kaufleute. Bergas a. Elbing, Unterlieutenant z. S.

Hotel de St. Petersburg. Krüger a. Köln, Fabrikbesitzer. Conch a. London, Capitän. Lehmann a. Tiegenhof, Bogdan a. Ringelheim, Reichert a. Berlin, Storch a. Dirschau, Eberling a. Berlin, Marquart a. Lauenburg, Leopold a. Berlin, Barendt a. Rußland, Kaufleute.

Hotel d'Oliva. Götze a. Berlin, Buchhändler, Leukowski a. Portsweiten, Gutsbesitzer. Fuhr a. Marienwerder, Postbeamter. Baßfeld a. Elberfeld, Dr. phil. Goback a. Schwarzen, Roskiznialski a. Oxhöft, Pfarrer. Fürste a. Pomellen, Inspector. v. Disckerl a. Schwarzen, Gutsbesitzer. Fisch a. Berlin, Postbeamter. Stölzner a. Königsberg, Spanier, Krause, Schröder a. Berlin, Fleischmann a. Marktbreit a/M. Kaufleute.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann, — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Angelegenheiten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.





Ananas, Pfirsiche, Ungarische Weintrauben

empfiehlt

J. G. Amort Nachf.
Hermann Lepp.

H. L. Heldt,
Zimmer- und Schildermaler,
Danzig, Jovengasse 7. (6581

Königsberger Bierhaus in Berlin,
Dorotheenstraße 94,
nahe Central-Bahnhof,
Fleck, graue Erbsen,
Löbel'sche Würstchen etc.,
Schifferdecker Bier.

Für Haarleidende

existirt kein empfehlenswertheres Mittel, wie Apotheker Dunckel's **vegetabilischer Haarbalsam**. Derselbe befördert in ungeahnter Weise den Haarwuchs, reinigt die Kopfhaut, beseitigt die so lästigen Schuppen und giebt dem **ergrauten Haare** in 10—14 Tagen seine ursprüngliche Farbe zurück. Für den Erfolg garantire. Pro Flasche mit Gebrauchsanweisung versendet zu 2 M. 60 ₰ franco gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages Apotheker **Dunckel**, Kötzschenbroda. (7032

Plantagen-Cigarren

(Brasileros legitimos)

vorzüglichste Qualität, große Facon, (Bund = 20 Stck. M. 1,75, ½ Kiste = 500 Stck. M. 40) empfiehlt
4889) **Otto Aust**, 1. Damm 10.

Wir haben ca.

12000 Cent. Rübenschnitzel

zur Abnahme im Oktober abzugeben und bitten um Offerten bis zum 15. d. M. (7109

Ceres-Zuckerfabrik
Dirschau.

Von den seit Jahren geführten, anerkannt besten

Holzsohlen-Schuhe

(nicht zu verwechseln mit den von anderer Seite angepriesenen) ist jetzt eine neue Sendung eingetroffen und empfehle dies der Gesundheit am meisten zuträgliche Schuhwerk in Galoschen wie Schnallenstiefeln.

J. v. Glinski,
Kohlenmarkt Nr. 32,
Speicherwaarenhandlung.

---

ff. Petroleum

von höchster Leuchtkraft und denkbar geringster Gefahrlosigkeit offerirt im **Abonnement** für den **Winter** billigst **H. H. Zimmermann Nachf.,** Langefuhr. (6999

Electrische Haustelegraphen

empfiehlt billigst (7082
M. Rauch, Mechaniker,
Danzig, Langgassen- u. Portechaisengassen-Ecke.

---

150 Mark

auf kurze Zeit gesucht. Sicherheit. Adr. u. 6937 in d. Exped. d. Ztg.

L. J. Goldberg, Filzhut-Fabrik. **Langgasse 24,** Erste Etage.

Neueste Modellhüte

für Herbst und Winter,
Garnirte und ungarnirte Filzhüte,
Alle modernen Artikel für Damenputz.
Damenhüte werden schnellstens modernisirt, auch zu Knabenhüten und Mützen umgeformt.

En gros. **En detail.**

J. Mannheimer,

Danzig, Breitgasse Nr. 10, Ecke Kohlengasse,

empfiehlt sein reich sortirtes Lager in:

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

vom einfachsten bis elegantesten Genre

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Anfertigung nach Maaß in eleganter Ausführung bei solider Preisberechnung. (7118

Breitgasse 13. **Breitgasse 13.**

Pianinos

empfiehlt zu billigen Preisen, auch gegen **Abzahlung**

Ph. Friedr. Wiszniewski,
Pianofortebauer. (4140

Alte Instrumente werden in **Zahlung** genommen. **Reparaturen** auf's Beste ausgeführt.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die **am 1. October 1885** fälligen Pfandbrief-Coupons werden bereits
vom **15. September a. c. ab**
in **Berlin** an unserer Kasse — Behrenstraße Nr. 53 — und **auswärts** bei den **bekannten Pfandbriefverkaufsstellen** eingelöst.

Den für die **Convertirung unserer 5procentigen pari Pfandbriefe Serie V.** laut unserer Bekanntmachung vom 10. Juli a. c. bestimmten Termin wollen wir — vielseitigen bezüglichen Wünschen entsprechend — über den bevorstehenden Couponstermin verlängern und kann demnach die Einreichung der seither nicht verloosten Pfandbriefe Serie V. zur Abstempelung (7058
noch bis zum 15. October a. c. einschliesslich
unter den offerirten Bedingungen bei den bekannten Stellen erfolgen.

Berlin, im September 1885.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Wachs kauft

Herrmann Seelig.
Königsberg i. Pr. (6953

Zum Betriebe resp. zur Uebernahme und Vergrößerung eines seit über 50 Jahre bestehenden
sehr rentablen
Material-, Eisen-, Schank-, Getreide-, Spiritus- und Destillations-Geschäfts
wird
ein Fachmann mit einer Einlage von 8—5000 Thlr.

als Theilhaber

gesucht. Es wird gewünscht, daß der Beitritt schon am 1. October, spätestens am 1. Januar cr. erfolgt. Das Geschäft liegt in einer frequenten Kreisstadt Masurens mit Eisenbahn, Garnison, Seminar, Strafkammer 2c. Offerten werden durch die Expedition des **Amtl. Rößeler Kreisblatts in Bischofsburg** erbeten. (6799

---

1 Katastergehilfe,

welcher Eisenbahn-Ergänzungsarbeiten selbstständig bearbeiten kann, findet sofort 6 bis 8 Wochen Beschäftigung im Kataster-Amt **Tuchel**. Gehalt 75 bis 90 M. monatlich. (7090

J. H. Klemm,

Rummelsburg bei Berlin.

Für die vollständige Heilung und Genesung unter **Garantie** empfehle ich: (7063
Antipodagrika gegen Gelenkmuskel-Rheumatismus 6 Mk.,
Antiarthritis gegen Gicht 9 Mk.,
Antiparalytika gegen Lähmung, Schlag 15 Mk.

Hotel Deutsches Haus.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am **17. September** obiges Hotel übernehme. Ich empfehle die neu dekorirten Restaurations-Räume einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Freunden mit der Zusicherung, daß ich für

vorzügliche Speisen und Getränke,

und für aufmerksame Bedienung stets Sorge tragen werde. Zimmer für geschlossene Gesellschaften. (7092

Einfahrt und Stallungen. Hochachtungsvoll
August Küster.

Zum Clavierstimmen und Repariren

empfiehlt sich **Mentzel**, Pianofortebauer, Häkergasse 14, 2 Tr. (7043

Für meine Lederhandlung suche ich einen (7020

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.
J. de Beer, Stolp i. Pomm.

Käsereiverpachtung.

Unsere Käserei, auf Limburger eingerichtet, (ca. 90 Kühe) ist zu Neujahr 1886 zu verpachten. Pächter können sich jederzeit melden bei
7030) **Dyck-Brodsack.**

Möpse,

6 Wochen alt, raceecht und hochfein verkäuflich Hohe Seigen 27.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung am 2. November u. folg. Tage
im Ziehungssaale der Königl. General-Lotterie-Direction zu Berlin.

Die Gewinne werden in Baar ohne jeden Abzug ausgezahlt und bestehen in:
150 000 M., 75 000 M., 30 000 M., 20 000 M., 5 Gew. à 10 000 M., 10 Gew. à 5000 M., 50 Gew. à 1000 M., 500 Gew. à 100 M., 3000 Gew. à 50 M.

Loose à 5,50 Mk. | **in der Expedition der Danziger Zeitung.**

J. Penner,

Langgasse 50, 1. Etage.
Billigste u. beste Bezugsquelle für elegante Herren-Garderobe.
Bequeme Abschlagszahlung. (6982

Den Eingang neuer Sendungen von

Schuhwaaren

für die **Herbstsaison** beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Das Wiener Schuhwaaren-Depôt
W. Stechern.

Aeltere Lagerbestände in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln werden zum Kostenpreise ausverkauft. (6961

L. Lithander,

Uniform- und Militair-Effecten-Fabrik,
Danzig, Hundegasse Nr. 15,
und gleichzeitig Vertreter des

Deutschen Offizier-Vereins zu Berlin,

empfiehlt sich bei tadelloser Ausführung und billigsten Preisen zur Lieferung von Uniformen und Ausrüstungsstücken aller Art.

Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Mitglieder, welche die Ausführung nach den Bedingungen obigen Vereins wünschen, erhalten ihre Aufträge genau so ausgeführt, als wenn dieselben in Berlin zur Erledigung gelangten.

Zur Entgegennahme größerer resp. mehrerer Aufträge werden, wenn solches erwünscht, Vertreter meines Hauses eintreffen. (1393

In der Neuplätterei Häkergasse 16 wird jede Art von Wäsche sauber und billig geplättet. 3 Oberhemden 25 ₰, 6 Kragen 10 ₰, 4 Paar Manschetten 10 ₰ (6668

Großes, elegantes Restaurant

in Königsberg i./Pr., in bester Lage, ist vom 1. October **zu verpachten resp. zu verkaufen.** Gef. Meldungen bei **Haasenstein u. Vogler, Königsberg i. Pr.** sub V. 15966. (7027

Junge Möpse,

ächt englisch, bildschön, sind zu verkauf. **Frauengasse 7, 1 Tr.** (7074

Wegen Verkleinerung zu verkaufen: 1 mah. Sopha, Sopha-Spiegel i. Goldr., 1 sch. mah. Spielt., 1 Alab.-Stutzuhr, 1 birk. pol. Auszieht. f. 10 P., Oeldruckb., 1 Guitarre, 1 D-Flöte 2c. **Langfuhr 24** a., Bahnhofstr. (7059

Dampfmaschine,

vier- oder sechspferdig, neu oder gebraucht, sofort zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 7010 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

40 000 Mark

gegen hypothekarische Sicherheit zur 2. Stelle werden gesucht.

Adressen unter Nr. 7112 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Heirath. Reiche Heirathsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert [discret.] Porto 20 ₰. „General-Anzeiger", Berlin SW. Für Damen gratis. (6437

Ein junger Mann mit guter Handschrift findet eine

Lehrlingsstelle

bei hoher Remuneration in einem hiesigen Export-Geschäft.

Offerten unter Nr. 7085 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling

zum sofortigen Antritt sucht die Eisenwaaren-Handlung von (7075

D. Husen Ww.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft suche per sofort oder 1. October a. c. einen tüchtigen **Verkäufer**, der polnischen Sprache mächtig, u. eine **Verkäuferin** für die Kurzwaarenbranche, polnische Sprache erforderlich. Damen, welche das Putzfach erlernt, werden vorgezogen. (7029

Putzig, den 11. September 1885.

C. G. Neumann.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche per sofort einen tüchtigen

Commis,

der unbedingt flotter Expedient sein muß, sowie einen ebensolchen p. 1. Oct. Nur schriftl. Off. mit Zeugnißabschrift erbittet **W. Machwitz.**

Zum 1. Oktober d. J. wird ein tüchtiger, auch mit der Feder bewanderter

Hofverwalter

gesucht. (7006

Persönliche Vorstellung erforderlich. Offerten nimmt das Dominium Gr. Münsterberg bei Alt-Christburg entgegen.

Ein j. Mann, s. 10 J. Eisenwaarenhändler, tücht. Verk. u. schon 2½ J. Buchh. u Corresp. in e. Engrosgesch., Stenograph, s. p. 1. Jan. 1886 anderw. Stell. Ders. möchte ev. e. Command. führ. oder ein kl. Gesch. kauf. Offert. u. O. B. 49 Stettin, Postamt 4.

Ein junger Mann

aus guter Familie wird von sofort als Hofverwalter zu engagiren gesucht. Gehalt 200 M. per Anno. Junge Leute, die eben die Lehrzeit durchgemacht, erhalten den Vorzug.

Meldungen sind unter Nr. 7028 an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Für ein hiesiges Modewaaren- und Confections-Geschäft wird unter guten Bedingungen per 1. Oktober eine junge Dame, christlicher Conf., von großer, schlanker Figur, als

Verkäuferin

gesucht.

Offerten unter 6868 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für die Provinz suche ich für ein Putzgeschäft eine

Directrice,

welche sich auch als **Verkäuferin** eignet. (6787

Hermann Guttmann.

Ein tüchtiger, energischer

Wirthschafter

findet zum 1. October Stellung in **Neuhof** per Mohrungen. Zeugnisse bitte dahin zu senden. Persönliche Vorstellung erwünscht. (6945

Buchhalter. Zur Einrichtung, Führ. u. Abschluß von Geschäftsbüchern empfiehlt sich ein correcter u. discreter Buchh. Auch erth. ders. Unterricht in der italienischen u. einf. Buchführung. Adr. u. Nr. 7083 der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine nicht mehr junge Dame aus guter Familie, m. d. Wirthsch. sow. Erz. d. Kind. völl. vertr., musik., s. Stell. als Repräsentantin z. 1. Okt. Adr. u. 7089 in d. Exped. d. Ztg. e.

Ein von Jugend an theoretisch und praktisch geb. Landwirth, d. durch den Tod seines Prinzipals z. 1. Octbr. frei wird, sucht, gestützt auf g. Zeugn., auf einem größeren Gute passende St. Offerten sind zu richten an Hofbesitzer **G. Schröter, Jungfer Westpr.** (6877

Ein junger Mann, welcher die Berechtigung zum einjährigen Dienst hat, sucht eine Stelle als **Lehrling** in einem größeren Bank- oder Getreide-Exportgeschäft.

Gefl. Offerten unter 6922 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Volontair-Stelle sucht ein j. Mann, d. s. Lehrzeit beendet, m. Sprachkenntnissen, behufs weiterer Ausbild. im Waaren-Engros-Geschäft. Adr. unter 7117 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Umzugshalber ist ein eleganter mahagoni Flügel u. eine hohe Alabaster-Urne nebst Untersatz zu verk. Zu besichtigen Hl. Geistgasse 119, 2 Tr., am Montag, Dienstag u. Mittwoch, zw. 10 u. 12.

Der Laden

Langebrücke Nr. 22,

worin seit 10 Jahren ein Garderobengeschäft betrieben worden ist, auch passend zu jedem andern Geschäft, ist zum 1. Oktober 1885 anderweitig zu vermiethen.

Näheres **Brodbänkengasse Nr. 22** part. **Bujak, Ww.**

Stellensuchenden wird der „Deutsche Central-Stellen-Anzeiger" in Tübingen auf's wärmste empfohlen. Probe-Nummern werden gratis versandt. (6508

GIESE & KATTERFELDT,

Langgasse 74.

Sämmtliche Neuheiten in Kleiderstoffen, Costumes u. Mänteln sind eingegangen.

Ein Partie vorigjähriger Wintermäntel zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

(7095

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Aichele**, einzigen Tochter des Fabrikbesitzers Herrn **Ferdinand Aichele**, Berlin, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Kulitz, den 12. September 1885.
7103 **Richard Nadolny.**

Vorgestern Abend starb plötzlich nach kurzem Krankenlager meine langjährige Einwohnerin, Fräulein

Auguste Pahn.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. cr., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Trinitatiskirchhofes in der halben Allee nach dem neuen St. Marienkirchhofe statt.
Danzig, den 12. September 1885.
Amalie Pfennigwerth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Wieler & Hardtmann** Nr. 388 des Gesellschaftsregisters — eingetragen, daß in Stettin eine Zweigniederlassung errichtet ist. (7119
Danzig, den 9. September 1885.
Königliches Amtsgericht X

Fortsetzung der

Auction

im städtischen Leihamt

zu **Danzig,**
Wallplatz 14,

mit verfallenen Pfändern, welche innerhalb Jahresfrist weder eingelöst noch prolongirt worden sind — von Nr. **3563** bis Nr. **33700** — und zwar

Montag, den 21., u. Dienstag, den 22. September 1885,

Vormittags von 9 bis gegen 1 Uhr, mit Kleidern, Wäsche, Zeug-Abschnitten 2c.;

Mittwoch, den 23. Septbr. 1885,

Vormittags von 9 bis gegen 1 Uhr, mit Gold- und Silbersachen, Juwelen, Uhren 2c. (7100
Danzig, den 28. August 1885.
Der Magistrat.
Das Leihamts-Curatorium.

Hamburg–Danzig

Dampfer „Auguste", Capt. **Arp,** ladet ca. 17. d. Mts. in Hamburg direct nach Danzig.
Güter-Anmeldungen nehmen entgegen (7009
L. F. Mathies & Co., Hamburg.
Ferdinand Prowe, Danzig.

Nach Flensburg

ladet Dampfer **„Sexta"**, Capitain **Lindner,** circa 16. hj. (7008
Güter-Anmeldungen bei
Ferdinand Prowe.

Nach Hamburg

ladet Dampfer „August", Capt. Delfs, circa **15. huj.**
Güter-Anmeldungen bei (7007
Ferdinand Prowe.

Bordeaux-Danzig.
Dampfer **Nordjylland,** Expedition am 16. d. M.

Havre-Danzig.
Dampfer **Etna,** Expedition am 24. d. M. (7121
F. G. Reinhold.

---

17. **Schmiedegasse, 2 Tr.** Zu treffen 1—3 Uhr Nachm. Handels-Correspondenz franz., engl., spanisch und ital. Junge Leute, welche sich in Obigem ausbilden um dadurch in vielen Fällen besser dotirte Stellen, hier und im Auslande erlangen wollen, sind höflichst gebeten, sich an unseren Kursen mit betheiligen zu wollen. **Henry Bode.**
NB. Schreibübungen pro Monat 24 Stunden **M.** 10. (7104

Tanz-Unterricht.

Der Unterricht der Unterzeichneten beginnt **Mitte October cr.** und nehme ich Anmeldungen in meiner Wohnung, **Gerbergasse 2,** 1 Tr. in den Stunden von 12 bis 4 Uhr entgegen. (7111
Luise Fricke.

Coniferen-Geist, Kiefernadel-Waldluft,

eigene **Specialität**, verbreitet das köstliche belebende Aroma einer duftenden Kiefern-Waldung, ist für die Athmungs-Organe unendlich wohlthuend und dient zur Erhaltung einer reinen, gesunden Wohn- und Krankenzimmerluft vermöge seiner Eigenschaft **Ozon** in geschlossenen Räumen zu erzeugen.

Rafraichisseurs

zum Zerstäuben, in neuen eleganten Formen von 0,30 **M.** an, mit Luftdruck von 1,50 bis 12 **M.**
In Danzig allein echt bei
Hermann Lietzau,
Apotheke und Medicinal-Droguen-Handlung,
Holzmarkt 1. (7040

Hierdurch theile ich ergebenst mit, daß ich das Geschäft, welches meine verstorbene Tante, Frau **Auguste Zimmermann** hier führte, an die langjährigen Mitarbeiterinnen derselben die Damen

Fräulein Baebelich und Fräulein Löbnau

verkauft habe, welche am 29. September cr. das Geschäft für eigene Rechnung übernehmen.
Danzig, den 12. September 1885.

Elisabeth Siewert.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung zeigen wir hierdurch ganz ergebenst an, daß wir das hier unter der Firma

Auguste Zimmermann

bestehende Geschäft am 29. September cr. übernehmen und unter der Firma

Auguste Zimmermann Nachf.

für unsere Rechnung weiterführen werden.

Wir werden das **Putz- und Modewaaren-Geschäft** sowie **die Anfertigung aller Arten von Damen-Kleidern** in der bisherigen streng reellen Weise fortsetzen und gehen, da die Bestände des bisherigen Geschäfts ausverkauft werden, mit

nur neuen Modellen, Stoffen, Blumen und Garnituren

in die neue Saison.

Wir bitten die werthen Kunden der bisherigen Firma uns ihr Vertrauen gütigst zu erhalten und ersuchen die Damen, welche bisher nicht unsere Kunden waren, zu prüfen, daß unser Grundsatz **beste Waare zu billigsten Preisen** zu verkaufen streng durchgeführt wird.

Danzig, den 12. September 1885. Hochachtungsvoll

Agnes Baebelich. Marie Löbnau.

(7115

Gewerbe- und Handels-Schule für Frauen u. Mädchen zu Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt am **12. Oktober cr.**

Der Unterricht erstreckt sich auf folgende Gegenstände: 1. **Zeichnen,** Linear- und Freihandzeichnen mit besonderer Rücksicht auf Musterzeichnen. 2. **Handnähen,** einschließlich Flicken, Stopfen, Sticken und Zierarbeiten. 3. **Maschinennähen** und **Wäsche-Confection,** praktische Ausbildung in der Handhabung der Nähmaschinen verschiedener Systeme, Zuschneiden und Fertigstellen von Herren-, Damen- und Kinderwäsche. 4. **Schneidern, Kleidermachen** nebst Maßnehmen und praktischem Zuschneiden, sowie die vollständige große und kleine Confection. 5. **Kaufmännischer Cursus.** Einfache und doppelte Buchführung, Correspondenz und sonstige Comtoir-Arbeiten. 6. **Putzmachen.** 7. **Pädagogik** für diejenigen Schülerinnen, welche die Prüfung als Handarbeits-Lehrerinnen ablegen wollen. 8. **Blumenmalen** in Gouache und Aquarell.

Der Cursus ist einjährig und können Schülerinnen auch an einzelnen Lehrfächern theilnehmen.

Mit Rücksicht darauf, daß nunmehr auch hier am Orte Prüfungen von Handarbeits-Lehrerinnen durch eine besondere staatliche Commission abgehalten werden, sind in der Anstalt die zur Vorbereitung für diese Prüfung erforderlichen Einrichtungen getroffen.

Zu jeder näheren Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Anmeldungen ist die Vorsteherin der Schule, Fräulein **Elisabeth Solger,** an den Wochentagen von 11—1 Uhr im Schul-Lokale, **Jopengasse 65,** bereit. (7102

Das Curatorium.

Hagemann. Davidsohn. Gibsone. Neumann. Sack.

In großer Auswahl empfehle ich:

Prof. Dr. Gustav Jaeger's

Normal-Hemden, Normal-Hosen, Normal-Jacken, Normal-Leibbinden } für Damen und Herren,

Normal-Reisehemden,
Normal-Hemdhosen,
Normal-Socken,
Normal-Schlafdecken,
Normal-Natur-Strickwolle
zu billigsten Preisen.

Ludwig Sebastian,
Leinen- und Bettfedern-Handlung, Wäsche-Fabrik,
15, Wollwebergasse 15. (7078

Die

Damen-Mäntel-Fabrik

von

Max Bock,

Langgasse Nr. 24, 1 Treppe,
empfiehlt (6720)

Dicke Winter-Tricot-Jacken

mit angewebtem Doublefutter a 6 **M.** in allen Größen und Farben.

In dem
Gerichtlichen Ausverkauf
des
J. S. Becker'schen Concurslagers
Gr. Wollwebergasse 4

werden auch die **Utensilien,** bestehend aus Repositorien, Ladentischen, Stühlen, 1 eisernen Ofen, Gaskronen, Kleiderständern, Confections-Büsten, Kleiderbügeln, Austragekasten, 1 Nähmaschine 2c. billigst abgegeben. (7087
Geöffnet von 9—1 Uhr Vormittags, 3—6 Uhr Nachmittags.

Eduard Grimm,
Konkursverwalter.

Der Ausverkauf

der Bestände des **Auguste Zimmermann**'schen

Putz- und Modewaaren-Geschäfts,

bestehend in:
Blumen, seidenen und Sammet-Bändern, Hutstoffen, Stickereien, schwarzen u. weißen Spitzen, Goldspitzen, Strauß- u. Fantasiefedern, garnirten u. ungarnirten Sommerhüten, Agraffen, Knöpfen u. Besätzen (7115

beginnt Sonnabend, den 12. Septbr.

Pariser Modellhüte,

sowie sämmtliche Neuheiten für die Herbst- u. Wintersaison
in garnirten u. ungarnirten
Damen- und Mädchen-Hüten,
Plüsche, Sammet, Wollspitzen, Federn 2c.
empfiehlt in den modernsten Farben u. größter Auswahl

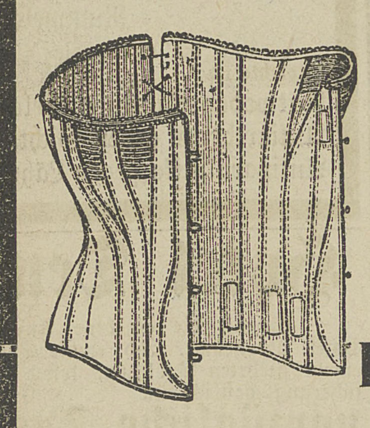
Hermann Guttmann,
64 Langgasse 64. (7079

August Momber

empfiehlt ergebenst:
die für diesen Herbst eingegangenen **Neuheiten** in

Möbel- u. Portièren-Stoffen, Gardinen, Teppichen, Läuferstoffen u. dgl.

Preise billigst, **gegen Baarzahlung.** (6956
Für Beträge von 10 **M.** u. darüber werden 2% Rabatt vergütet.



Unser großes Lager
von
Corsettes
in allen gangbaren Facons und Farben
empfehlen
zu außerordentlich billigen Preisen. (7056

Kiehl & Pitschel,
29, Langgasse 29.

Conserve-Gläser
mit Brit.-Metall-Schraube,
Kirschentkernmaschinen,
Obstpflücker,
Messing-Kessel
zum Früchte-Einkochen,
Geflügel-Transp.-Netze,
empfiehlt billigst in bester Qualität

Rübenspaten,
Rübenheber,
Rübenforken
mit Kugelzinken,
Rübenmesser
(6793

Rudolph Mischke, Langgasse 5.

Eine gebildete Familie wünscht einen älteren Herrn dauernd in Pension zu nehmen. (7001
Näheres Zoppot, Danzigerstr. 10.

Vorzügliche Pension

für schulpflichtige Kinder, bei gewissenhafter Aufsicht, mit bester materieller Verpflegung, liebevolle Erziehung, gewährt ein gut situirtes Ehepaar, in gesunder heller Wohnung, nächster Nähe der Schulen, nebst bestem Musik-Unterricht, bei sehr mäßigem Preise, und wird die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen, Frau **Däther** in **Bohnsack** und Frau **Dentler** in **Danzig, 3. Damm 13.** (6426

Eine **Dame,** die in Zurückgezogenheit leben will, findet freundliche Aufnahme bei der Hebeamme
A. Borkowski,
7070) Tobiasgasse Nr. 4.

Pension bei einem Lehrer einer höheren Anstalt finden ein oder zwei Schüler. Strenge Aufsicht, Nachhülfe, gute Pflege. Briefe sub 7018 beförd. die Exped. dieser Zeitung.

Langgasse 67
ist die
herrschaftl. Wohnung,

2. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Badestube, Keller, Boden 2c. vom 1. October cr. zu vermiethen. Näh. daselbst, eine Treppe hoch, Montag, Mittwoch und Freitag, Vormittag von 11 bis 1 Uhr. (1077
F. W. Puttkammer.

Eine freundliche Wohnung,
2 gr. Zimm., Entree, Küche, Boden 2c. p. 1. Oct. z. verm. Töpfergasse 21, II.

Röpergasse 10 ist eine möbl. Stube an 1—2 Herren per 1. Oct. cr. zu vermiethen. 6876

Langenmarkt 25, 3 Tr, ist ein großes f. **möblirtes Vorderzimmer** zu vermiethen.

Hundegasse 39, 2 Tr.
ist **ein möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

Danziger Männer-Gesang-Verein.

Beginn der regelmäßigen Uebungsstunden:

Dienstag, d. 15. Septbr. cr.,

Abends präcise 8 Uhr,
im Gewerbehause.

Tagesordnung:
1. Besprechung einer wichtigen Vereins-Angelegenheit.
2. Probe.
3. Ballotage. (7000

Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

Freundschaftl. Garten.
Täglich
Grosses Concert
der
Tyroler Sänger-Gesellschaft
J. Hartmann
im Nationalkostüm.

Anfang ½8 Uhr.
Entree 50 ₰., Schüler-Billets 20 ₰, Vorverkauf 40 ₰ sind zu haben in den Cigarrenhandlungen der Hrn. **Drewitz,** Kohlenmarkt und **Wüst,** hohes Thor. (6699
Eugen Deinert.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Heute Sonntag, den 13. September

Vorletzte
2 Concerte

der **Geschwister Olk,** Concert-Gesellschaft. (2 Damen, 8 Herren, Inh. des Ehrenpreises f. Musik am blauen Bande) unter Leitung des **14jährigen Violin-Virtuosen Hugo Olk,** Schüler des Professor **Joachim** in Berlin.

1. Concert: Nachmittags 4 Uhr im Park, Entree 20 ₰.

2. Concert: Abends 7 Uhr im Saal. Familienbillets 3 St. 1 **M.**, Logenbillets a 50 ₰ im Vorverkauf b. Hrn. **Johannes Wüst,** Cigarrenhdlg. a. hoh. Thore. An d. Abendkasse Saalbillets a 50 ₰, Logenbillets a 75 ₰. Kinder die Hälfte. (6076

Montag, den 14. September,

letztes Concert.

Wo, und Was? G. (7105

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu zwei Beilage.

Beilage zu Nr. 15437 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 13. September 1885.

Die Forderung bäuerlicher Selbstverwaltung und die Parteien.

Wir haben neulich (am 27. August) in einem Leitartikel „die Landgemeindeordnung“ die Ausführungen besprochen, welche Herr Miquel auf dem Thaler Parteitage bezüglich der Gleichgiltigkeit der kleinen Grundbesitzer den Landtagswahlen gegenüber zeigten und dabei die wahren Ursachen dieser Gleichgiltigkeit erörtert, indem wir darauf hinwiesen, daß Herr Miquel die Bauern bezüglich der unabhängigen Selbstverwaltung ihrer Gemeindeangelegenheiten mit der Mangelhaftigkeit der Selbstverwaltung tröste, während Herr Wisser seinen Berufsgenossen ganz unumwunden an's Herz lege, sich derjenigen Partei thatkräftig anzuschließen, von welcher Erleichterung aus dieser politischen Unfreiheit zu erwarten sei. Die „Deutsche Bauernzeitung“, das Organ des allgemeinen deutschen Bauernvereins, giebt nun unter der obenstehenden Ueberschrift in der soeben erschienenen Nummer den Inhalt unserer Ausführungen wieder und fügt noch Folgendes hinzu:

„Die wichtigste Ursache der düstern Gleichgiltigkeit, welche augenblicklich die große bäuerliche Masse zu beherrschen scheint, liegt darin, daß sich bei derselben die Ueberzeugung der augenblicklichen Aussichtslosigkeit aller Anstrebungen zum Bessern eingenistet hat.

Seit den Bewegungen des Jahres 1848 haben die preußischen Bauern fortgesetzt auf Besserung ihrer communalen Verhältnisse gehofft, und bei verschiedenen lebendigen Actionen der liberalen Parteien bildeten dieselben den Schlachtenruf, welcher die Entscheidung brachte. Diese Anstrengungen, welche mit Rücksicht auf die langsame Fortschreitung des Bildungsumfangs der Massen dieser Volksschichten als sehr bemerkenswerth bezeichnet werden müssen, haben niemals zu den ersehnten Resultaten geführt, und selbst als die glorreiche Wiederaufrichtung des deutschen Reichs nicht zum mindesten durch den alten Schlachtenmuth der deutschen Bauern herbeigeführt war, gab man den Bauern einen Stein statt des ersehnten Brodes, Schein anstatt des Wesens. Durch diese erfolglosen Anstrengungen ist die Masse der kleinen Grundbesitzer kopfscheu geworden. Dieselbe glaubt nicht mehr an die Möglichkeit einer Verbesserung ihrer communalen Verhältnisse, besonders nicht unter den gegenwärtigen politischen Zuständen. Viele der bäuerlichen Führer sieht die Masse durch die siegende Reaction vielfach unter den schwersten wirthschaftlichen Schädigungen der Verhältnisse im heimathlichen Dorfe aus den einflußreichen und wirksamen Stellungen verdrängt und durch Verfolgungen gehetzt; andere Elemente dieser Führerschaft, leichter und ehrgeiziger, sind durch den Schein communaler Selbstverwaltung geblendet und gewonnen, und leisten der Reaction, welche sie unter der Firma „Mittelpartei“ fortgesetzt gefangen hält, die wesentlichsten Handlangerdienste. Alle diese Empfindungen und Wahrnehmungen bestimmen die großen Massen der Bauern zur augenblicklichen Zurückhaltung; aber irrthümlich ist es, diese Zurückhaltung als Gleichgiltigkeit zu betrachten, und irrthümlich ist die Annahme, daß den Bauern erst durch Miquel oder Wisser ihre Zurücksetzung auf communalem Gebiete klar gemacht werden müsse. Ueberall vielmehr, in allen Gauen und allen Dörfern ist das Bewußtsein des Mangels guter communaler Einrichtungen lebendig und überall herrscht reges und lebendiges Verlangen nach zweckmäßiger Verbesserung. Diese Thatsache ist klar und deutlich hervorgetreten in allen Punkten, wo die Führer des „Allg. Deutschen Bauern-Vereins“ bei Fortschreitung der Agitation zur Ausdehnung desselben ihren Fuß hinsetzten, und überall hat man gerade den communalen Forderungen des Eisenacher Programms jubelnd zugestimmt.

Die Berliner Resolution dieses Vereins und die zur Ausführung derselben durch den Ausschuß des Vereins zu Kassel festgestellte Petition an den deutschen Kaiser ist kein künstliches Machwerk des Herrn Wisser, sondern der sehr gemilderte Ausdruck der Meinung und des Wollens einer großen und entschiedenen Masse intelligenter bäuerlicher Grundbesitzer, hinter welchen das passiv scheinende Gros der Bauern steht und nur des rechten Augenblickes harrt, um ihr unveräußerliches Recht auf communale Gleichstellung mit allen anderen Berufsschichten des Volkes endlich zu erringen. Richtig sind die Ausführungen der „Danziger Zeitung“ insofern, daß, nachdem die Bauern die Forderung der communalen Gleichberechtigung selbst auf die Tagesordnung gestellt haben, diese Forderung bis zur Erfüllung derselben niemals mehr von der Tagesordnung verschwinden wird. Der „Allg. Deutsche Bauern-Verein“ hat seine Berliner Resolution als Sammelzeichen für alle selbstständigen bäuerlichen Elemente hoch und stolz aufgerichtet. Der Sammlungsprozeß geht zwar langsam aber sicher vor sich, und die Vollziehung der Kaiserpetition, deren Abschluß nicht in wenigen Tagen angestrebt wird, dürfte Klarheit darüber schaffen, was die Bauern vom Vaterlande erwarten, nämlich die endliche Vollendung ihrer Emancipation.

Für die Führer der großen politischen Parteien ist es aber sehr angezeigt, sich über den Pulsschlag und über das Wünschen und Wollen der Bauern immer genauer unterrichtet zu halten und enge Fühlung mit denselben zu nehmen, damit die entscheidende Stunde diejenigen vereint findet, welche naturgemäß auf einander angewiesen sind. Besonders Herr Miquel und die anderen Führer der nationalliberalen Partei sollten sich die Kaiserpetition des „Allgem. Deutschen Bauern-Vereins“, und besonders den Punkt genau ansehen, durch welchen die Bauern communale Gleichstellung mit den Städtern fordern. Verharren diese Führer mit ihrer Partei noch länger in ihrer zweideutigen sogenannten Mittelstellung, welche nur der jetzt herrschenden Reaction und den Parteien, welche dieser dienen, Dauer und Befestigung zuführt, dann dürfte diese Bauernforderung bald genug eine wundersame Lösung finden.

Die Vorgänge in Stettin und an andern Stellen sind ein deutlicher Fingerzeig für die Thatsache, daß eine umgekehrte Erfüllung der Bauernforderung sehr viele Wahrscheinlichkeit besitzt; man wird einfach die communale Selbstverwaltung der Städte so lange polizeilich interpretiren, bis dieselbe auf dem Standpunkte der communalen Dorfverwaltung angelangt ist.“

Der Artikel schließt mit einer eindringlichen Mahnung an die Bauern, wachsam zu sein, damit sie am Platze sind, wenn es die Entscheidung gilt.

England.

* **[Ueber die Cholera in Gibraltar]** wird von dort unterm 9. d. berichtet: „Der Corporal der Schützenbrigade, welcher am 7. d. an der Cholera erkrankte, ist der Seuche erlegen. Heute erkrankte ein Kind an der Cholera. Zwanzig Erkrankungen und neun Todesfälle an der Cholera ereigneten sich während der letzten zwei Tage in den spanischen Linien, wo großer Nothstand unter den Arbeitern herrscht, weil sie außer Stande sind, Beschäftigung in Gibraltar zu finden. Infolge des hiesigen strengen Quarantäne-Reglements stockt das Geschäft fast gänzlich, und hunderte von Kohlenarbeitern sind beschäftigungslos. Nur drei oder vier Schiffe kommen jetzt täglich an, gegen 12 oder 15 in gewöhnlichen Zeiten. Der Gesundheitszustand der Stadt ist gut. Als Vorsichtsmaßregel werden die Straßen täglich zweimal gefegt und die Cloaken desinficirt. Die gegenwärtige Cholera-Epidemie hat einen anderen Typus als den in 1865. In genanntem Jahre behielten die Patienten, obwohl sie plötzlich von Krämpfen befallen wurden, hinlängliche Lebenskraft, um die Krankheit abzuschütteln, während sie heuer von der Krankheit sofort vollständig niedergestreckt werden.“

* Zur Carolinenfrage schreibt die „Daily News“: Europa wird wieder aufathmen, wenn dieser Streit wegen der Carolineninseln zu irgend einer Art von Regelung gebracht wird. Der großen Mehrheit des Gemeinwesens kann es völlig gleich sein, ob Deutschland oder Spanien im Besitz von Yap ist, oder ob keines von beiden dessen Besitzer wird. Hier bietet sich sicherlich ein Fall für eine schiedsrichterliche Lösung. Es ist nicht immer leicht für eine Nation, dem Schiedsspruche eines Fremden sich in einer Frage zu fügen, welche das nationale Interesse oder die nationale Ehre in sich schließt. Hier ist keines von beiden engagirt. Es waltet ein Mißverständniß ob; auf beiden Seiten sind Irrthümer begangen worden; und ein gütlicher Vergleich wird jetzt hoffentlich von beiden Seiten gewünscht. Es ist eben eine Gelegenheit für die Dazwischenkunft eines freundlichen Vermittlers, dem zugetraut werden könnte, daß er mit unparteiischem Auge beide Seiten der Controverse ansehe und sage, was im Ganzen zu thun recht sein würde.“

Aegypten.

Cairo, 9. Sept. Der Mudir von Sennaar soll thatsächlich zu einer energischen Handlungsweise gegenüber den Rebellen im Sudan übergegangen sein, indem er im Namen des Khedive die Garnison von Chartum zur Uebergabe aufforderte und seine Absicht ankündigte, im Weigerungsfalle den Platz stürmen zu wollen. Aus Snakin entsandte Spione bestätigen die Meldung von dem Tode Osman Digma's.

Das Eingeborenen-Parlament und auch die Sub-Commission fahren fort, die Verwendung der Million Pf. Sterl. zu discutiren, welche für öffentliche Werke bestimmt ist, wobei alle Arten kindischer Pläne vorgebracht und angefochten werden. Bei der gegenwärtigen sechsfachen Controle der Staatsschulden-Commission und der hemmenden Energie der neuen Kammer ist die Aufgabe der englischen Administratoren in Aegypten durchaus keine leichte.

Nachdem der „Bosphore Egyptien“ vom Schauplatz verschwunden ist, hat eine andere französische Zeitung von womöglich noch niedrigerer Stellung seinen Platz eingenommen. Heute besagen Anschläge in der Stadt, daß alle diejenigen, welche über die Reinheit der englischen Moral erbaut zu sein wünschen, eine Uebersetzung gewisser notorischer Artikel lesen sollten, die im Bureau der Zeitung käuflich zu haben ist. Inzwischen ist ein Meeting von Franzosen einberufen worden, um eine Vorstellung zu entwerfen, welche erklärt, daß das Vorgehen des „Bosphore Egyptien“ in keiner Weise im Widerspruch mit der französischen Politik stand, sondern im Gegentheil ein ehrlicher Exponent der hiesigen französischen Stimmung war.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. Sept. In „Lucrecia Borgia“ traten bei Kroll vorgestern Abend vier Gäste nebeneinander auf. Frl. Schläger sang die Titelrolle, als Orsino trat Frl. Darialli auf, den Herzog sang Hr. Krückl und Herr Nachbaur gab die Rolle des Gennaro.

* **[Der weit bekannte Luftschiffer Godard]** ist gestern in Saint-Ouen nach langen Leiden gestorben. Godard fertigte während der Belagerung von Paris verschiedene Ballons an, welche Personen und verkleinerte Zeitungen, Briefe 2c. aus der Hauptstadt nach der Provinz beförderten.

* **[Bei der Abiturientenprüfung]** eines Berliner Gymnasiums ereignete sich folgende scherzhafte Scene. Der Eximinator fordert einen der durch einen Tisch von ihm getrennten Examinanden auf, einen Psalm zu citiren. Der Gefragte wählt den 23, und als er an den Vers kommt: „Der Herr bereitet einen Tisch vor mir gegen meine Feinde“, gewinnt er auch den ernsten Gesichten der gestrengen Examinatoren ein Lächeln ab.

* **[Ein verhängnißvoller Blitzschlag.]** Ein gräßliches Unglück hat sich in Wilschdorf (Regierungsbezirk Dresden) zugetragen. Dort schlug der Blitz während eines heftigen Gewitters in die Kirche ein und zwar in dem Augenblicke, als gerade eine Trauerfeierlichkeit stattfand. Es wurden hierbei zwei Personen der Trauerversammlung getödtet und mehrere betäubt.

* **[Der Prozeß wegen Bigamie und wiederholten Betruges]** gegen den Schriftsteller Aloys Paul Baron von Ledersteger wurde gestern von der ersten Ferienstrafkammer des Landgerichts I. in Berlin verhandelt. Der Angeklagte trat im Jahre 1874 aus dem österreichischen und 1882 aus dem ungarischen Unterthanenverbande und wurde Coburg-Gothaischer Unterthan. Er gab an, Ordensauszeichnungen der Staaten San Marino, Honduras und Tunis erhalten zu haben, wie er auch von San Marino in den Baronenstand erhoben ist. Der zweite Theil der Anklage kam zuerst zur Verhandlung. Ledersteger wurde durch denselben beschuldigt, er habe gegen Entgelt, und zwar gegen den Betrag von 6000 *M.* den Titel „Consul“ und von 4500 *M.*, den Titel „Commerzienrath“ verschaffen wollen. Die Thatsache stellte er nicht in Abrede, aber er bestritt, sich dadurch eines Betruges schuldig gemacht zu haben. Er habe nur im Auftrage eines Herrn in Wien gehandelt, den er nicht nennen werde. Uebrigens sei es keineswegs schwer, derartige Titel zu besorgen, denn in Dänemark könne man derartige Titel nicht allein erwerben, sondern auch gegen einen entsprechenden Betrag pachten. Was die Bigamie betrifft, so wurde festgestellt, daß Ledersteger am 2. Juli 1869 mit Maria Anna W. in Wien getraut wurde. Noch während der Hochzeitstafel erfuhr er, daß seine vor Kurzem angetraute Frau einen unsittlichen Lebenswandel geführt habe, weshalb er sie sofort verließ und das Scheidungsverfahren einleitete. Da er mit ihr in gar keinen Verkehr getreten war, so stimmte sie zu. Das Landgericht sprach am 15. März 1870 die Scheidung von Tisch und Bett aus. Nach Ansicht des Angeklagten ist dies eine vollgiltige Scheidung, da bei Katholiken eine weitere lediglich durch den Papst ausgesprochen werden könne. Er habe nun nicht allein hieraus, sondern auch aus einem Schreiben der W. die volle Ueberzeugung gewonnen, er sei factisch und rechtskräftig von seiner Frau getrennt, denn sie schrieb ihm, daß sie ihn seines Schwures entbinde und ihn frei gebe, weshalb einer anderweiten Verbindung ihrerseits nichts im Wege stehe. Im nächsten Jahre trat Ledersteger zum Protestantismus über, zog nach Berlin und verlobte sich hier mit seiner jetzigen Frau, die er 1872 heirathete Er lebt mit ihr sehr glücklich, wie er auch seinem 8jährigen Sohne alle mögliche Fürsorge zuwendet. Die Anklage hält nun einmal die Scheidung nicht für eine genügende, sondern schließt auch aus dem Umstand auf das Schuldbewußtsein des Angeklagten, daß dieser dem Pastor Rohde in Berlin, der das Aufgebot und die Trauung der zweiten Ehe vornahm, verschwiegen habe, daß er bereits geschieden sei. Ledersteger erklärte, er habe es aus dem Grunde verschwiegen, weil seine Schwiegermutter einmal geäußert habe, sie werde nie ihre Tochter einem geschiedenen Manne überlassen. Von den Zeugen, die bezüglich des Betrugs vernommen wurden, ward dem Angeklagten ein sehr günstiger Leumund zu Theil. Er bestreitet auch, sich Geld auf unrechtmäßige Weise erworben zu haben, zumal er durch das Vermögen seiner Frau eine jährliche Rente von 8000 *M.* beziehe. — Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten in beiden Fällen der Anklage für schuldig. Derselbe sei zwar als Gentleman aufgetreten, habe aber keineswegs als Gentleman gehandelt, namentlich gelte das von ihm betriebene Geschäft keineswegs als ein gentiles; es sei eben von dort bis zum Schwindel nur ein Schritt. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesammtstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten Gefängniß. — Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Löwenfeld, bestritt dagegen jede betrügerische Absicht auf Seite des Angeklagten. Derselbe habe thatsächlich hohe Verbindungen, und die Pflicht der Discretion, die er sich gegenüber der hohen Person auferlegt, könne denselben doch nicht unehrenhaft machen. Ebenso hält der Vertheidiger den Thatbestand der Bigamie nicht für vorliegend und beantragte die gänzliche Freisprechung seines Clienten. — Der Gerichtshof konnte nicht feststellen, daß der Angeklagte falsche Vorspiegelungen gemacht habe, sprach ihn deshalb von der Anklage des Betruges frei und verurtheilte ihn nur wegen Bigamie unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängniß unter Anrechnung von 3 Monaten auf die Untersuchungshaft.

* **[Ein Papiermesser.]** Eine hübsche Anekdote von dem Vicekönige von Indien wissen die „London Views“ zu erzählen. Der Rajah E. Lahore von den Holkar-Districten, ein noch junger und civilisationslustiger Mann, wurde bei einem Besuche im Hause des Vicekönigs auf die Illustrationen in den „London Illustrated News“ aufmerksam. Der Lord erklärte ihm die Bilder durch einen Dolmetscher, da der Rajah nicht eine Silbe Englisch verstand; aber da der Vicekönig die freundliche Aufmerksamkeit hatte, dem Rajah alle Wochen die neu angekommenen „Illustrated News“ zu übersenden, warf

---

m Berliner Wochenchronik.

Seit Sonnabend ist die Gartenbau-Ausstellung eröffnet und bildet für einige Tage ein Hauptmoment in unserem lokalen Leben. Wir haben fast alljährlich Blumen- und Pflanzenausstellungen gehabt, im Kriegsministerium, im Hofe des Centralhotels, in der Philharmonie. Die jetzige übertrifft schon um des gewählten Platzes willen alle Vorgängerinnen. Der weite lichte Glaspalast der Hygiene-Ausstellung, der reizende Park mit Weihern, Springbrunnen, Kiosken, Pavillons vermögen den reichen, mannichfaltigen Inhalt nicht nur zu fassen, sondern geben demselben einen vortrefflichen Hintergrund und Rahmen. So pilgert nun bei dem wundervollen Herbstwetter ganz Berlin hinaus, um sich an der seltenen Blumenpracht, den vornehmen Pflanzengebilden, den staunenswerthen Culturen zu ergötzen, Viele aber auch, um die Entwickelung des Gartenbaues zur Großindustrie zu studiren, zu vergleichen, was die einzelnen deutschen Gaue auf diesem Gebiete leisten.

In Berlin selbst ist der Gartenbau stets mehr Industrie als schöne Kunst gewesen. Schon vor etwa 40 Jahren versuchte man den Harlemern in der Zucht von Zwiebelblumen Concurrenz zu machen. Die Kinderjahre der Hyacinthencultur, in denen die junge Zwiebel nur dürftige, einfache Blüthen treibt, wurden benutzt, um auf den weiten Gefilden zu Seiten der Blumenstraße, die jetzt längst mit Straßen bedeckt sind, Hyacinthen-Ausstellungen zu veranstalten, billige Sträußchen zu verkaufen. Das wurde Mode und lohnte; hochfeine Zwiebeln für den Weltmarkt vermochte man indessen nicht zu züchten. Nun hat sich hier die Palmen- und Coniferencultur als Industrie entwickelt und wie es scheint auf gesunderer Basis. Berlin treibt mit solchen Immergrünen einen großen Exporthandel, der sich immer stärker entwickeln soll.

In Betreff der eigentlichen Schmuckgärtnerei und der Cultur von Schnitt- und Tafelblumen steht die Hauptstadt nicht im ersten Range. Die Anlagen von gärtnerischen Arrangements, von Teppichbeeten und deren Varianten, d. h. Teppichgründe von hochstämmigen Pflanzen unterbrochen und belebt, überhaupt alle Kunstgärtnerei steht unzweifelhaft höher in Frankfurt a. M. und in Stuttgart. Hier ist es die Verwaltung der königlichen Hofgärten und Villen, in Frankfurt der Gartenkünstler Sießmayer, die in Schmuckanlagen und Landschaftsgärtnerei das höchste in Deutschland leisten. In der Cultur von Schnittblumen haben Erfurt und Hamburg bisher eine erste Stelle behauptet, daneben Dresden besonders in der Specialität von Winterculturen, Camelien, Remontanten 2c. Aber die Anziehungskraft und der enorme Verbrauch der Reichshauptstadt machen ihr auch auf diesem Industriegebiete ganz Deutschland tributpflichtig. Der berühmte Schmidt aus Erfurt hat in Berlin schon längst eine Blumenhalle etablirt und keine junge Dame der besseren Stände würde es ihrem Erwählten verzeihen, wenn Verlobungs- und Hochzeitsstrauß nicht von Schmidt gewunden wären. Dresden, Erfurt, Hamburg und manche kleinere Stadt senden große Waggons mit Schnittblumen hierher, aus Italien kommen zur Winterszeit ungeheure Mengen. Das genügt kaum für den Tagesbedarf. Schwerer lassen sich allerdings die Compositionen der gärtnerischen Kunstwerke Sießmayers und der Stuttgarter verpflanzen.

So ist denn in Berlin die Virtuosität im Arrangement von Sträußen, Kränzen, Tafeldecorationen sehr hoch entwickelt, zu hoch für unsern Geschmack. Der Mittelraum des Glaspalastes enthält diese Meisterwerke der Blumenanordnungen, zu denen außer Berlin auch die Gärtner Hamburgs und anderer deutscher Städte beigetragen haben. Durch hohes Coniferendickicht treten wir in diese zauberhaft schöne Abtheilung. Da entzücken uns die glühenden Farben der abgeschnittenen Rosen, die wundervollen Exemplare einzelner Sommerblumen, die der majestätischen Lilien und Gladiolen, Formen und Arten, die wir kaum dem Namen nach kennen. Weniger erfreulich als diese Fülle des kostbarsten Materials wirkt die künstlerische Verwendung desselben. Die abgezirkelten Tellersträuße, die Bouquets mit Namenszügen kommen mehr und mehr aus der Mode. Der geschmackvolle Blumenfreund zieht ein Bündel farbiger Rosen, an langen Stielen lose zusammengerafft, den kunstvollsten unnatürlichen Anordnungen vor und ebenso einen Blumenkorb, aus dem die langstengeligen Lilien, Rosen und Gladiolen hervornicken. Wir haben in Berlin derartig verwendete Schnittblumen in großer Zahl und auch die Ausstellung zeigt uns diese „Natur“-Sträuße. Meist sucht man indessen seine Bravour in besonderen Kunststücken zu zeigen. Man zwingt die holden Kinder der Flora in die unnatürlichsten Formen. Hier macht man ein Bild aus ihnen, dort sollen sie ein Kissen darstellen, ein anderer bildet aus Veilchen ein Kreuz, wieder einer zeigt den Kopf des Kaisers auf einem Hintergrund von Grün, umrahmt von Scabiosen. Leichter und freier von solcher Mißhandlung sind die Anordnungen von Tafelblumen im allgemeinen, wogegen die Kränze dem Blumencharakter manchen Zwang anthun. Hoffentlich wird man mit der Zeit einsehen, daß die Blume niemals besser wirkt, als wenn man sie natürlich und frei giebt; in dieser natürlichen Freiheit läßt sich größere Kunst, mehr Geschmack entwickeln, als wenn man das wundervolle Material behandelt wie Drahtpuppen, die den ärgsten Willkürlichkeiten pariren müssen.

Als vor zwei Jahren der Kaiser Gast der Frankfurter im Palmengarten war, hatte man die Wände eigenartig und sehr wirkungsvoll geschmückt mit schweren, breiten Festons aus Gemüsen und Früchten. Maiskolben, rothwangige Aepfel, Trauben, Rettiche, Gurken, Ananas, Melonen zogen sich in schweren Gewinden um den Festsaal, offenbar Motiven von Rubens Fruchtschnüren entlehnt. Ich glaubte damals, daß diese effectvolle Neuerung sich schnell verbreiten werde, habe indessen auf der Ausstellung mich vergebens nach derartigen Arrangements umgesehen.

Kostbare Blattpflanzen in wundervollen Farben und Formen verhüllen die Wände bis hoch hinauf, kleine Dickichte von Palmen, Tropenlaub und exotischen Coniferen stehen zwischen den einzelnen Parterres, die Gaukler, Jongleure und Komiker der Pflanzenwelt, die phantastischen Orchidäen, klettern die Sparren der Wölbung hinan, heften sich an alle Architekturen und lächeln aus ihrer Höhe auf die an den Boden gefesselten Schwestern hinab. Draußen setzt sich die Ausstellung mit fast noch gesteigertem Effecte fort. Da bietet der Garten den wirksamsten Hintergrund. Die Nymphäen des botanischen Gartens schaukeln sich auf den Weihern, die Chamärops-Palme, die König Ludwig II. aus seinen, keinem Auge zugänglichen Zaubergärten mit den stillen, von Schwänen durchfurchten Seen hierhergeschickt, umranden, von den eigenen Gärtnern des Königs hier gruppirt, die Wasserspiegel mit malerischem Gewilder, aus dem auch Farne hervorblicken. Dazwischen blicken Blumenparterres, Teppichbeete, Blüthenbüsche aus dem saftigen Rasen hervor, so daß man den Begriff einer Ausstellung zeitweise völlig verliert und freie gärtnerische Schöpfungen vornehmster Art zu erblicken glaubt. Bald erinnern dann Treibhäuser, Collectionen von prachtvollem Obst und Gemüse, Spalierbäume, Handelswaare und Industrieerzeugnisse wie amerikanisches Dörrobst und die Vorrichtungen zum Dörren, ebenso Werkzeug und Geräth an den Zweck. Jeder Besucher nimmt aber den Eindruck mit, daß diese Gartenbau-Ausstellung alle ihre Vorgängerinnen übertrifft, selbst die großartige 1869 in Hamburg und die spätere in der Kölner Flora.

Die Reihe der Saison-Ausstellungen ist mit dieser glücklich eröffnet worden. Andere sollen folgen. Professor Treu, der Gräber von Olympia, hat kürzlich in einer Broschüre „Sollen wir unsere Statuen bemalen“ für die Berechtigung der colorirten Plastik plaidirt und gleichzeitig in einigen Cabineten des Dresdner Gypsmuseums einige sehr glücklich ausgefallene Versuche ausgestellt, Bildnißköpfe, Gewandstatuen, kleineres, genrehaftes. In dieser Beschränkung überzeugt er uns vollkommen. Die mild getönten Farben der Gewandung und des Fleisches, das Haar mit leichtem Goldschimmer wirken ungemein belebend und ansprechend, vorzüglich wenn sie neben den todten Gyps gestellt werden. Ob für die große monumentale Sculptur die leichte Färbung sich ebenso empfiehlt, ist für uns vorläufig noch eine offene Frage. Hier sollen nun in der Nationalgalerie derartige polychrome Versuche zusammengestellt werden, eine Ueberschau, die lebhaft interessiren dürfte. Uebrigens brauchen wir uns über die Bemalung antiker Statuen kaum mehr den Kopf zu zerbrechen, denn wir besitzen ja polychrome Plastik aus allen Zeitaltern, die man bis vor Kurzem vollständig übersehen hat, die uns aber zu beweisen scheinen, daß man zu jeder Zeit es geliebt hat, Statuen und Gruppen zu bemalen. Die Brunnen- und Thorfiguren, der große Christoph, der Tell, der Riese Goliath, sind alle bemalt, der plastische Kirchenschmuck der Gothik und bis tief in die Renaissance hinein, der Gekreuzigte, die Madonnen, Heiligen und Altartafeln in hohem Relief sind fast ohne Ausnahme mit lebhaften Farben und starker Vergoldung geschmückt; das haben wir von je für selbstverständlich gehalten. Neuerdings, so bei dem Leipziger Bundesschießen und auf dem Turnplatze in Dresden, sind Lanzenknechte, Ritter, allegorische Gestalten niemals mehr in nacktem, nüchternem Weiß, sondern in starker Bemalung decorativ verwendet worden. Der Sieg der Polychromie über die bisher für akademisch correct gehaltene Farblosigkeit scheint uns daher schon im voraus entschieden.

Eine andere Ausstellung führt uns wieder hinaus vors Thor, in den zoologischen Garten. Dort sind wieder, nachdem die Japaner im Hygienepark uns kaum verlassen, Singhalesen eingekehrt, die nun in voller Freiheit ihr Leben führen. Dem Berliner werden seine anthropologischen und ethnologischen Studien sehr leicht gemacht durch die bloße Anschauung, die gerade auf diesem Gebiete mehr wirkt als aller Unterricht. Unsere Jungen necken den Zulu, spielen mit den Negerjungen von Darfur, gucken dem Japaner auf die geschickten Finger, graueln sich vor dem Nubier, lernen nach und nach eine große Zahl fremder Völkerschaften kennen und besser als die Thiere in Menagerien oder zoologischen Gärten, in ihrer Lebensart, bei der Arbeit, ihren Spielen und Lustbarkeiten. Es gehört kühner Unternehmungsmuth dazu, solche Volksgruppen aus fernen Welttheilen hierher zu führen mit ihren

der indische Fürst sich mit Eifer auf das Studium der englischen Sprache, und es gelang seinem Fleiße und Talente, in kurzer Zeit sich die fremde Sprache zu eigen zu machen. Bei einem zweiten Besuche konnte er den Lord bereits mit dem Beweise überraschen, daß er im Stande war, die Erklärungen und Unterschriften der Bilder allein zu lesen und zu verstehen. „Es sind soeben neue Zeitungen angekommen", sagte der Vicekönig, nahm ein elfenbeinernes Papiermesser zur Hand und schnitt die noch frischen Exemplare auf. „Was ist das?" fragte El Lahore neugierig. „Ein Papiermesser, das heißt ein Messer, welches man zum Oeffnen von Zeitungen, Schriftstücken gebraucht." „Wollen Sie mir gestatten, Ihnen ein hübscheres Messer zu diesem Zweck zu schenken, so bitte ich Sie, mir dies Papiermesser zu meinem Gebrauch zu schicken." Natürlich beeilte der Vicekönig sich, diesen Wunsch zu erfüllen. Mehrere Monate gingen hin, der Vicekönig hatte bereits das versprochene Papiermesser vergessen, als ihm kürzlich der Besuch des Rajah El Lahore gemeldet wurde. Er eilte, wie es die dortige Sitte heischt, in den Vorhof, wo der Rajah soeben eintrat, und zwar diesmal auf einem weißen Elephanten, der von reich mit Gold und Scharlach verzierten Schabracken bedeckt war. Eine eben solche Hülle fiel vom Kopf bis zu den Füßen nieder. Als der Rajah seinen hohen Wirth kommen sah, glitt er von dem Elephanten nieder und führte dem Lord das kostbare Thier zu. „Ein dankbarer Freund", begann er, „bringt Dir das versprochene Gegengeschenk für das Papiermesser." Ein Wink: die Hülle des Kopfes fiel, dem erstaunten Auge des Lords bot sich ein wundersamer Anblick. Beide Stoßzähne des Elephanten waren aufs kunstvollste geschnitzt und inkrustirt und liefen an ihrem Ende — in Papiermesser aus. El Lahore winkte wieder, ein Diener legte vor dem Elephanten auf einen Teppich ein Packet unaufgeschnittener Zeitungen nieder — das kluge Thier ergriff eine nach der andern und öffnete sie, indem es sie mit dem Rüssel zu den messerscharfen Stoßzähnen führte, dann überreichte es sie seinem Herrn, der sie lächelnd dem Vicekönig gab. „Nun, Herr, wie gefällt Dir dies Papiermesser?" fragte er, sehr erfreut über des Lords Verwunderung und grenzenlose Ueberraschung. Man kann sich denken, wie die Antwort ausfiel — aber der Vicekönig soll dies Papiermesser für den Schreibtisch und täglichen Gebrauch trotzdem etwas — unhandlich finden.

* **[Das getrennte Liebespaar.]** Ein recht fatales Mißgeschick bewerkstelligte die vorübergehende Trennung eines Liebespaares, welches schon den Tag, ja die Stunde für seine Hochzeit festgesetzt hatte. Ein Wiener Volksschullehrer, Namens Karl Griesbach, hatte sich vor einem Jahre mit der Tochter des gegenwärtig in Pola weilenden Ober-Ingenieurs Stamerl verlobt und deren Hochzeit sollte erst dann erfolgen, wenn der Bräutigam, einer Bedingung des Vaters entsprechend, zu einem einträglicheren Erwerbszweige gelangt sein werde. Griesbach sagte dem Lehrerstande Valet und schon wenige Wochen nachher ist er in Amerika, um, wenn ihm das Glück hold, das der Braut gegebene Versprechen einzulösen. In der That gelang es ihm bald, eine gesicherte Lebensstellung zu erreichen, so daß sein sehnlichster Wunsch, der Herzliebsten am Traualtare die Hand zum ewigen Bunde zu reichen, ehestens verwirklicht werden sollte. Vor zwei Monaten kam aus Chicago vom Bräutigam ein Brief an seine Braut Marie, sogleich die Hochzeitsreise dorthin anzutreten, da die Vorbereitungen für dieselbe schon getroffen seien. Glückstrahlend fuhr Marie nach Pola, um noch vorher den Segen des Vaters zu erlangen, und wenige Tage nach Empfang des Briefes schiffte sich Fräulein Marie ein zur Fahrt nach Chicago. Zur selben Zeit jedoch, als der Dampfer hinüber die hoffnungsvolle Braut ihrem Ziele näher brachte, kreuzte sich dieser, mehrere Meilen auf offener See entfernt, mit dem Dampfer, der nach Europa seinen Cours nahm und mit dem Griesbach herüber fuhr. Und das kam so. Griesbach stand im dritten Jahre der Assentirungspflicht. Das österreichische Consulat in Chicago hatte ihm den Bescheid übermittelt, dieser Pflicht nachzukommen oder als Deserteur betrachtet zu werden. Auf diesen Factor hatte der Bräutigam bei seinen Plänen für die Hochzeit zu rechnen vergessen. Rasch schrieb er einen zweiten Brief an die Braut, die Reise zu verschieben, da er nun selbst gezwungen sei, nach Europa zurückzukehren. Diese Nachricht traf die schöne Marie nicht mehr in Wien an, und so kam es, daß Letztere in Chicago, der Bräutigam zur selben Zeit in Wien ankam. Da, wie das „Wiener Tageblatt" mittheilt, Griesbach nun auch das dritte Mal als gänzlich für den Militärdienst untauglich befunden wurde, so steht der Hochzeit kein Hinderniß mehr entgegen und hofft der Bräutigam in ca. 3 Wochen sein Wiedersehen mit der Braut und zugleich die Hochzeit zu feiern.

* **[Aus dem Weberhause zu Donchery.]** Jüngst ging die Meldung durch die Blätter, Herr v. Bleichröder hätte dem Fürsten Bismarck den Stuhl dedicirt, auf dem Napoleon im Weberhause von Donchery gesessen. Hierzu bemerkt die „M. Ztg.": Das Weberhäuschen ist Jahr aus, Jahr ein von vielen Tausend Personen besucht, die sich mit Sedan und dessen Umgegend bekannt machen wollen. Nichts natürlicher, als daß sie den größten Werth darauf legen, namentlich das historische Zimmer zu sehen, in welchem Louis Napoleon und Fürst Bismarck nach der Schlacht conferirten. Nun sind in der langen Zeit auch recht viel reiche Leute, namentlich reiche Engländer nach Donchery gekommen, und der Weber hat die Situation auszunutzen verstanden. „So also, wie noch jetzt, sah das Zimmer damals aus?" fragt der Fremde, und der schlaue Franzose, die Frage bejahend, fügt hinzu: „Das Meiste von Dem, was das Zimmer damals barg, habe ich wohlweislich in Sicherheit gebracht, und die Möbel, die uns hier umgeben, sind Imitationen. Die Originale habe ich theils auf dem Boden, theils im Keller, theils in Truhen aufbewahrt." „Kann ich wohl die Originale sehen?" fragt der Fremde, dem der Franzose schon angemerkt hat, daß es ihm nicht darauf ankommt, für ein Original einen hohen Preis zu bezahlen. „Ganz gewiß, mein Herr", erwidert zuvorkommend der Besitzer des Weberhäuschens, „bitte, folgen Sie mir." Auf dem Wege zu den Originalen drängt sich dem Fremden schon die Frage auf: „Monsieur, würden Sie mir ein einzelnes Originalstück wohl ablassen?" „Wollen Sie gütigst erst Alles besichtigen", antwortet ihm der Franzose, und beim Anblick der echten Stücke geht dem Engländer das Herz auf. „Um jeden Preis erstehe ich den Tisch, was verlangen Sie dafür, mein Herr?" „5000 Francs sind mir geboten . . . ." „Nun, ich gebe 5100 Francs, einverstanden?" Der Franzose will erst nicht, aber er besinnt sich, und das Geschäft ist gemacht. Der Tisch geht von Bahnhof Sedan nach London, und von den 5100 Francs bestellt der Franzose rasch einen anderen Tisch. Tags darauf schlägt er einen „echten" Stuhl, dann wieder einen Kleiderständer los, an welchem des Kaisers Uniform und Bismarcks Mantel gehangen hatten. Kurz, der glückliche Besitzer des Weberhäuschens beschäftigt Jahr aus Jahr ein einen Tischler und andere Handwerker, denn immerwährend muß er echte Stücke ergänzen. Wenn alle Tische und Stühle zusammengebracht würden, die angeblich am 2. September 1870 in Donchery standen, es würden viele hundert Personen an und auf ihnen Platz nehmen können. Der Sachen-Cultus war zu allen Zeiten eine kostspielige und höchst precäre Liebhaberei.

Eine gefährliche Freierei.

Von Björnstierne Björnson.

Seitdem Aslaug eine erwachsene Dirne war, gab es im Husaby nicht mehr viel Frieden. Die hübschesten Burschen des Kirchspiels rauften und schlugen sich jetzt dort Nacht für Nacht. Am ärgsten ging es in der Sonnabend-Nacht her; aber dann legte sich der alte Knud Husaby, ihr Vater, auch nie schlafen, ohne seine Lederhosen anzubehalten und einen Birkenknüttel an sein Bett zu stellen. „Habe ich ein schmuckes Mädel bekommen, so werde ich es auch zu hüten wissen", sagte der Husaby.

Thore Näsfet war nur ein Käthnerbursch, aber gleichwohl gab es Leute, welche behaupteten, daß er am häufigsten zu der Bauerntochter auf Husaby käme. Dem alten Knud gefiel das nicht, auch versicherte er, es wäre nicht wahr, da er ihn nie gesehen hätte. Allein die Leute lächelten unter einander und meinten, hätte er, um sich mit Allen herumzuraufen, die in Haus und Hof lärmten und ihr Wesen trieben, nur in allen Winkeln und Ecken einmal genau nachgesucht, so würde er Thore schon gefunden haben.

Der Frühling kam, und Aslaug zog mit dem Vieh nach der Alm. Wenn sich nun der Tag heiß über das Thal legte, die Felsenwand kühl über den Sonnenhauch emporragte, die Schellen der Kühe erschallten, der Hirtenhund bellte, Aslaug auf den Berghalden jodelte und auf dem Hirtenhorn blies, — dann wurde es den Burschen, die unten im Thale in der Nähe auf den Wiesen arbeiteten, weh ums Herz. Und am ersten Sonnabend eilte Einer immer schneller als der Andere hinauf. Aber noch schneller ging es wieder hinunter, denn oben bei der Sennhütte stand ein Bursche hinter der Thüre und dieser empfing Jeden, welcher kam, und wirbelte ihn dermaßen im Kreise herum, daß er für immer der Worte gedachte, die ihm dabei zugeraunt wurden: „Komme ein anderes Mal wieder, dann sollst Du mehr erhalten!"

Nach der Burschen Gedanken gab es in dem ganzen Kirchspiel nur einen Einzigen, der eine solche Faust besaß, und dieser war Thore Näsfet. Und die reichen Bauernburschen fanden es doch zu arg, daß der Käthnerbursch dort oben auf der Husaby-Alm so ihn sich stoßen durfte.

Derselben Meinung war auch der alte Knud, als er davon hörte, und er äußerte zugleich, wenn kein Anderer da wäre, der ihn festbinden könnte, so wollte er und sein Sohn es versuchen. Knud fing zwar bereits zu altern an, aber wenn er auch fast sechzig Jahre zählte, pflegte er doch gern, wenn es ihm einmal zu stille im Hause herging, mit seinem ältesten Sohne einen oder gar zwei Ringkämpfe zu bestehen.

Zu der Husaby-Alm führte nur ein Pfad hinauf, und dieser ging gerade über das Gehöft. Am folgenden Sonnabend Abend, als Thore zur Alm wollte und sich, als er erst die Scheune erreicht hatte, immer schnellfüßiger über den Hof schlich, packte ihn ein Mann vor die Brust. „Was willst Du von mir?" sagte Thore und schlug ihn zu Boden, daß Alles in ihm zu singen begann. „Das sollst Du gleich erfahren", sagte ein Anderer hinter ihm mit einem Nackenschlage, und das war der Bruder. „Hier kommt der Dritte", sagte der alte Knud und stürzte sich auf ihn.

In der Gefahr nahm Thore's Kraft zu; er war geschmeidig wie eine Weidengerte und schlug zu, daß seine Gegner es fühlten; er schlüpfte ihnen unter den Armen hinweg und duckte sich; wo der Schlag hinfiel, war er nicht; wo sie es nicht erwarteten, traf sie seine Faust. Prügel bekam er freilich zuletzt doch und zwar gründliche; aber der alte Knud sagte später doch oft, daß er sich mit einem tüchtigeren Kerl noch nie gerauft hätte.

Die Schlägerei dauerte fort, bis Blut floß, aber dann sagte der Husaby: „Halt" und fügte hinzu: „Kannst Du den nächsten Sonnabend Abend dem Wolf Husaby und seinen Jungen entkommen, dann soll die Dirne Dein sein!"

Thore schleppte sich heim, so gut er konnte, und als er nach Hause gekommen war, legte er sich nieder. Ueber die Rauferei in Husaby wurde viel geschwatzt; aber ein Jeder sagte: „Was hatte er auch dort zu suchen?" Eine jedoch sprach nicht so, und das was Aslaug. Sie hatte ihn an jedem Sonnabend Abend erwartet, und als sie jetzt nun zu hören bekam, welche Bewandtniß es mit ihm und dem Vater hatte, setzte sie sich hin und weinte, und sagte auch zu sich selbst: „Bekomme ich Thore nicht, so habe ich hienieden keinen frohen Tag mehr."

Thore blieb den Sonntag über im Bette liegen und fühlte den Montag, daß er noch liegen bleiben müßte. Der Dienstag kam, und es war ein so schöner Tag. Während der Nacht hatte es geregnet, die Berge lagen so frisch und grün da, das Fenster stand offen, der Duft des Laubes strömte hinein, die Glocken der Heerde tönten über die Berghalden hinfort und droben jodelte Jemand; hätte seine Mutter nicht im Zimmer gesessen, so würde er vor Ungeduld geweint haben.

Der Mittwoch kam und er lag noch immer; den Donnerstag begann er sich darüber zu wundern, ob er nicht bis zum Sonnabend wieder gesund sein könnte, und am Freitag war er wieder auf. Er erinnerte sich recht gut der Worte, welche der Vater gesagt hatte: „Kannst Du den nächsten Sonnabend Abend dem Wolf Husaby und seinen Jungen entkommen, dann soll die Dirne Dein sein." Er blickte wieder und immer wieder nach Husaby hinüber. — „Dort ernte ich weiter nichts als Prügel", dachte Thore.

Nach der Husaby-Alm führte, wie gesagt, nur ein Weg hinauf; allein ein tüchtiger Kerl mußte doch wohl im Stande sein, hinauf zu kommen, wenn er auch nicht eben den geraden Weg ging. Ruderte er dort um die Landspitze herum und landete an der jenseitigen Bergseite, so mußte es doch Mittel geben, sie zu erklimmen, wenn sie auch allerdings so steil war, daß eine Ziege dort nur mit Mühe Fuß fassen konnte, und sie pflegt sich doch vor einer Felsenwand nicht zu fürchten.

Der Sonnabend kam, und Thore ging den ganzen Tag aus; — die Sonne strahlte, daß es sich überall in den Gebüschen regte, und dann und wann hallte das Jodeln lockend von den Bergen hernieder. Er saß noch draußen vor der Thür, als der Tag sich neigte und ein rauchender Nebel längs den Felsenwänden emporstieg. Er blickte hinauf, und dort war es so still, er blickte nach dem Hofe Husaby hinüber, und dann stieß er das Boot vom Lande ab und ruderte um die Landspitze herum.

Nach vollbrachter Tagesarbeit saß Aslaug oben auf der Alm. Sie dachte daran, daß Thore diesen Abend nicht kommen könnte, daß aber an seiner Statt desto mehr Andere kommen würden; deshalb machte sie den Hirtenhund los und sagte Niemandem, wohin sie ging. Sie setzte sich so, daß sie die Aussicht über das Thal hatte; aber der Nebel stieg empor, und sie fühlte sich auch nicht im Stande, dort hinab zu schauen, denn Alles erinnerte sie an ihr Schicksal. Sie wechselte deshalb den Platz und setzte sich, ohne sich etwas dabei zu denken, so, daß sie über die See blicken konnte. Er gab solchen Frieden, dieser Fernblick über die See!

Da stieg in ihr die Lust zu singen auf; sie wählte eine Melodie mit langaushaltenden Tönen, und weithin schallte ihr Gesang in der stillen Nacht. Sie war selbst davon ergriffen und sang deshalb noch einen Vers. Aber da kam es ihr vor, als ob ihr Jemand aus der Tiefe antwortete. „Was in aller Welt kann das nur sein?" dachte Aslaug. Sie trat an den Rand des steilen Abhanges, schlug die Arme um eine schlanke Birke, die sich zitternd über den Abgrund abwärts neigte, und blickte hinunter; aber sie gewahrte nichts. Still und ruhig lag der Fjord da, nicht ein Vogel flog über ihn hin.

Aslaug setzte sich auf's Neue nieder und sang abermals. Da antwortete es wieder und in demselben Tone, diesmal näher als das erste Mal. „Das muß doch etwas sein!" Aslaug fuhr empor und legte sich über die Tiefe vor. Und nun erblickte sie unten an der Felsenwand ein Boot, welches angelegt hatte und sich bei der gewaltigen Tiefe wie eine kleine Muschel ausnahm. Sie blickte schärfer hin und sah nun eine rothe Mütze und unter derselben einen Burschen, der an der fast senkrechten Felsenwand emporkletterte. „Wer mag das nur sein?" fragte Auslaug, ließ die Birke los und sprang weit zurück. Sie wagte nicht, sich selbst die Antwort zu geben, denn sie wußte ja, wer es war. Sie warf sich auf den Rasen nieder und erfaßte das Gras mit beiden Händen, als ob sie es wäre, die das Ergriffene nicht wieder loslassen dürfte; aber die Graswurzeln lockerten sich, sie schrie laut auf und flehte Gott, den Allmächtigen an, ihm zu helfen. Aber da kam es ihr in den Sinn, daß dieses Unternehmen Thore's Gott versuchen hieße und er deshalb keine Hilfe erwarten dürfe. „Nur dieses eine Mal", betete sie, und sie umschlang den Hund, als ob er Thore wäre, den sie festhalten wollte; sie rollte sich mit ihm über den Rasen hin, und die Zeit schien ihr endlos zu sein.

Aber jetzt riß sich der Hund los. „Wau, wau!" bellte er in die Tiefe hinab und wedelte mit dem Schweife. „Wau, wau!" sagte er zu Aslaug und legte ihr die Vordertatzen auf den Schooß. „Wau, wau!" grüßte er noch einmal in den Abgrund hinaus, — und nun tauchte eine rothe Mütze über den Rand der Felsenwand empor, und Thore lag an ihrer Brust.

Da lag er Minuten lang, ohne ein Wort hervorbringen zu können, und was er schließlich hervorstammelte, war auch ohne allen Verstand.

Der alte Knud Husaby sagte dagegen, als er davon hörte, ein Wort, in welchem Verstand war, denn er sagte: „Der Bursch ist werth, sie zu haben, die Dirne soll die Seine sein!"

Literarisches.

Die **„Deutsche Illustrirte Zeitung"** (herausgegeben von Emil Dominik) hat soeben das erste Heft ihres zweiten Jahrgangs versendet und beginnt darin zwei interessante Romane: eine norddeutsche Hofgeschichte von Eschstruth „Das Gänseliesel", ferner „Die Gläubiger des Glücks" von dem als Lustspieldichter allbekannten Hugo Bürger. Der letztere Roman ist in der Weise des ersten englischen Journals „Graphic" mit ganzseitigen Illustrationen von H. Schlittgen, dem rühmlich bekannten Illustrator der „Münchener fliegenden Blätter" geschmückt, und spielt in der Reichshauptstadt. Die „Deutsche Illustrirte Zeitnng" hat bekanntlich in dem kurzen Zeitraum eines einzigen Jahres durch die Fülle des von ihr Gebotenen, durch ihren billigen Preis (ein Heft von 6 Bogen mit reicher farbiger Beilage kostet 40 ₰) einen vollen Erfolg davongetragen. Neben der künstlerischen Ausstattung bietet das Journal eine solche Fülle ausgewählten Lesestoffes, daß ein Abonnement auf diese Illustrirte Zeitung jetzt bei Beginn eines neuen Jahrgangs nur empfohlen werden kann.

* Das Septemberheft von **„Unsere Zeit, Deutsche Revue der Gegenwart"**, herausgegeben von Rudolf von Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus) bringt wieder einen jener orientirenden zeitgeschichtlichen Aufsätze, welche die zerstreuten Mittheilungen der Zeitungen zusammenfassen und ergänzen, den Aufsatz: „Die projectirte Conföderation der mittelamerikanischen Freistaaten" von Dr. Otto Stoll; „Rußlands innere Zustände", „Die Lage der Landwirthschaft im deutschen Reiche" von Professor Karl Birnbaum. Der Schluß des Lebensbildes „Victor Hugo" von Paul d'Abrest theilt viele noch wenig bekannte Thatsachen mit. Eduard Reich giebt „Studien zur Physiologie der Gesellschaft" und Th. Achelis führt seinen gehaltvollen Essay „Die Prinzipien und Resultate der modernen Ethnologie" zu Ende. Ferner enthält das Heft die Fortsetzung der Novelle „Ein letzter Wille" von Benvenuto Sartorius, sowie eine Revue der bildenden Künste.

Räthsel.

I. Charade.

Mein Erstes ist von vielen Brüden einer,
Zugleich des Menschen trauriger Gesell',
Umsonst erwehrest Du mit Kraft Dich seiner,
Es folget Dir, naht wie der Blitz so schnell.

Mein Zweites kannst Du nimmer hier entbehren,
Willst Du im Kampf um's Leben siegreich sein,
Um Dich der Feinde Drohen zu erwehren,
Brauch' es, als Sieger stehst Du bald allein!

Hat Dich mit Grimm mein Erstes hart umfangen,
Wart' ab die Zeit, sie lindert Deinen Schmerz,
Mein Ganzes löset dann Dein zages Bangen
Mit sanfter Hand und Friede zieht in's Herz.

P. L.-Danzig.

II. Permutations-Aufgabe.

Die Buchstaben folgender Wörter: dann, gnad, neger, meer, ihn, sache — sollen so umgestellt werden, daß sich aus ihnen der Titel eines bekannten Schiller'schen Gedichtes ergiebt.

Walther Schenk-Danzig.

III. Historisches Silbenräthsel.

Aus folgenden 38 Silben:
a, a, ap, berg, dre, dri, eu, gel, gen, i, ja, lac, lap, le, lo, mo, na, nes, ni, no, no, pel, pen, pher, qui, ra, ri, sa, sa, sa, strut, ta, tis, tar, u, un, va, vail
sind 12 Wörter zu bilden, welche Folgendes bedeuten: 1) bedeutender persischer Satrap im Alterthum, 2) hervorragendes französisches Grafengeschlecht, 3) französischer Königsmörder, 4) Stadt im alten Etrurien, 5) deutscher Fluß, nach welchem zwei Schlachten im Mittelalter den Namen haben, 6) Pariser Sansculottenführer in der ersten Revolution, 7) bekannter Historiker, 8) Gründer eines Königshauses im Mittelalter, 9) Schlachtort am Beginn der Völkerwanderung, 10) berühmte Seeschlacht im 19. Jahrhundert, 11) anderer Name einer der Carolineninseln, 12) Geburtsort eines berühmten griechischen Schriftstellers und Philosophen.

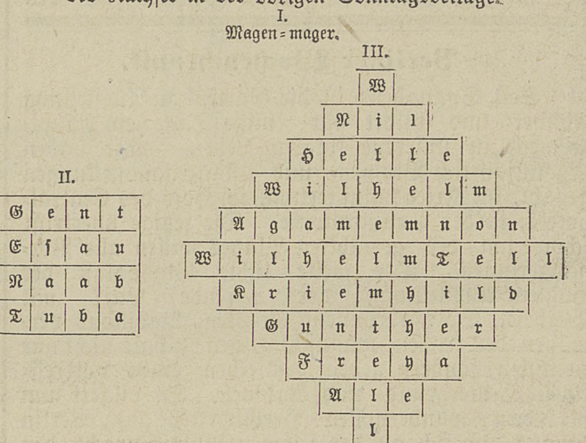
Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen ergeben den Namen eines lateinischen Kirchenvaters, die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen den Namen seines bedeutenden Werkes.

O. Kuhne-Danzig (part.)

Auflösungen

der Räthsel in der vorigen Sonntagsbeilage.

I. Magen-mager.



Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: O. Kuhne, Wintergrün, Albert Neumann, [illegible] Minna [illegible], W. G., [illegible] Arthur K[illegible], D. . . ., [illegible] Striowski, [illegible] „Minna" [illegible] v. Bes . . . [illegible] Charles H[illegible] aus Danzig; L. [illegible] S—i-St[illegible] S.-Mar[illegible] Zoppot.

Richtige Lösungen gingen außerdem ein von: [illegible]

Briefkasten.

M. S.-Danzig. [illegible]

H. u. [illegible]

H. S. [illegible]

Hausthieren, ihren Zelten, ihrem Wirthschaftsgeräth, aber das Geschäft scheint doch zu lohnen, denn Hagenbeck kommt alljährlich mit neuen Volkstypen zu uns und alle Welt läßt sich unterhalten und belehren.

Unsere Gäste vom Telegraphencongreß sind nun wieder hierher zurückgekehrt, man hört aber weit mehr von ihren Festen als von ihren Berathungen. Die Berliner Handelsherren haben ihnen nicht nur mit ihrem imposanten Lokale, ihrer elektrischen Beleuchtung, einem solennen Bankett aufgewartet, sondern auch mit exquisitem Französisch. Noch glänzender lösen unsere städtischen Körperschaften ihre gastliche Aufgabe in den prachtvollen, mit reichem Bilderschmuck ausgestatteten Hallen des Rathhauses. Herr v. Forckenbeck, der bekanntlich eine Einladung zur Weihe des Pariser Stadthauses ablehnte, weil ihm schon dort [illegible] Sprache obligatorisch schien, weilt noch auf Urlaub, aber Mezzofanti giebt es ja genug in unseren städtischen Körperschaften und außerdem wurden die internationalen Gäste ja noch mit einem deutschen Festspiel, einer [illegible] Improvisation von Wildenbruch bewirthet, in der die Rivalinnen des Schauspielhauses schwesterlich zusammenwirkten.

Diese Rivalität hätte uns bald den gleichzeitigen Verlust zweier ersten Jugendlichen bedauern lassen. Frau Frieb hat [illegible] ihres Wirkens verzichtet, Frl. Clara Meyer wollte sich ebenfalls schon von uns scheiden, weil man Johanna Schwartz die Porzia gegeben hatte. Die innere Vornehmheit, der gesunde Humor, die imponirende geistvolle Persönlichkeit der Porzia von Belmont giebt die letztere aber viel besser zum Ausdruck, als unsere sentimental-naive „Frau ohne Geist". Aber Clara Meyer hat sich schnell von ihrer Unentbehrlichkeit überzeugen lassen, [illegible] Frl. Rühlam, die das Wiener Hofburgtheater engagirt hat, und Clara Meyer bleibt auf fernere Jahresreihen im Besitz ihres Repertoirs, das Publikum, besonders das der Töchterschulen, ist entzückt.

Weniger ruhig und gemessen geht es auf den anderen Bühnen zu. Bei Kroll fliegen Gäste ein und aus wie in einem Taubenschlage. Ella Russel hat sich noch nicht verabschiedet vom Publikum, das ihr graziöser Gesang entzückt, da kommt schon Nachbaur, knallt froh Wachtel und Bötel seinen „Postillon" und singt mit dem scheidenden Liebling den Edgardo in der „Lucia". Wahrscheinlich [illegible] die Partie liegt ihm sehr unbequem, [illegible] er nicht wirksam heraus. Unterdessen hat sich eine dritte Oper wieder eröffnet. Fern in der Luisenstadt, wo im Frühsommer bereits eine Oper verkrachte, wendet man sich aufs neue an das Volk, um ihm für billigstes Geld „Troubadour", „Fidelio", „Nanon", „Don Juan", alles große, schöne, anziehende Vorzüge [illegible]. Noch ist über die Leistungen nicht entschieden zu haben, ob der alternde Tenor Herr Polard und der durchdringende Sopran der Primadonna, Fräulein Waibel, nach seinem Geschmack sind.

Eine bedrohlichere Concurrenz als diese Luisenstadt der Hofoper und der Krollbühne bereitet, dürfte der „Theodora" des Residenztheaters in dem kaiserlichen Ungeheuer des Victoriatheaters erwachsen. „Messalina" ist als Dichtung freilich ungleich schwach und werthlos, kann neben Sardou kaum genannt werden. Als Hilfstruppen führt das Weib des Claudius aber ein Ballet und eine Ausstattung ins Treffen, wie sie selbst hier in „Excelsior" nicht prachtvoller, glänzender und geschmackvoller gesehen worden sind.

Alles ist da von gewaltiger Wirkung, nirgends braucht der chronographische Dichter, wie in Excelsior, Phantasie, Geister des Lichts und der Finsterniß zu Hilfe zu nehmen, denn in der Üppigkeit des kaiserlichen Rom [illegible] Motive zur Entwickelung höchsten Pompes. Die Reihe der Bilder beginnt mit dem Anblick des Circus maximus, mit Ringkämpfen, Gladiatoren, Aufzügen, Tänzen, zu denen ungeheure Menschenmassen aufgeboten werden. Von Bild zu Bild steigert sich die Pracht bis zum Feste des Abends. Dort ist Costüme, Schmuckstücke, alle Requisiten so echt römisch als ob sie aus den Ateliers von Castellani kämen und die Solisten dieses Tanzpoems, [illegible] sind Tänzer ersten Ranges, die dressirt mit dem Balletpersonal unserer Hofbühne rivalisiren. Das Ganze bietet ein Schauspiel, das geradezu berauschend wirkt. Es ist die Arbeit eines Italieners, der mit seinem ganzen Apparat hierher gekommen ist und uns wohl den ganzen Winter bei uns bleibt. Nur die Decorationen sind ein Werk Lütkemeyers und die Träger der gesprochenen Handlung ausnahmslos deutsche Schauspieler. Die Messalina spielt eine hochgewachsene junge Darstellerin, Frl. Baumgart, eine Dame von unleugbarem Talente, die in ihren hastigen Bewegungen, in der Unruhe ihrer Haltung die Anfängerin noch nicht verleugnet. [illegible] Von deutschen Theater und seiner ersten Novität das nächste Mal.

Verantwortlicher Redacteur Dr. B. Herrmann.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Moisch, Band I, Blatt 25 und Sierakowitz Band II, Blatt 36, auf den Namen des **Eduard Vogel**, jetzt zu Stadtgebiet bei Danzig wohnhaft, eingetragenen Grundstücke

am 23. November 1885,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück Moisch ist mit 41,17 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 26,7200 Hectar zur Grundsteuer, mit 198 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Grundstück Sierakowitz 36 ist unbebaut und mit 24,94 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 15,6050 Hectar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 24. November 1885,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (7084

Carthaus, den 4. September 1885.
Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Samuel Rothenberg** in Landeck Westpr., Inhaber der Firma **Joseph Rothenberg** in Landeck Westpr. wird, da der Kaufmann **Samuel Rothenberg** seine Zahlungen eingestellt und seine Zahlungsunfähigkeit nachgewiesen hat, heute am 9. September 1885, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Julius Kraft** in Landeck wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 3. November 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 2. October 1885,
Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf (6891

den 16. November 1885,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 9. October 1885 Anzeige zu machen.

Königliches Amts-Gericht zu Pr. Friedland.
Hass,
Gerichtsschreiber i. V.

Oeffentliche Ladung.

Die Ersatz-Reservisten resp. Wehrmänner:

1. August Bernat zuletzt wohnhaft in Braunswalde,
2. Peter Sonnefeld zuletzt wohnhaft in Braunswalde,
3. Peter Aron Lange zuletzt wohnhaft in Braunswalde,
4. Joseph Szczepanski zuletzt wohnhaft in Gorrey,
5. Johann Bernhard Seils zuletzt wohnhaft in Wengern,
6. Johann Wischnewski I. zuletzt wohnhaft in Kleczewo,
7. Anton Hardt zuletzt wohnhaft in Sadlucken,
8. Johann Liebrecht zuletzt wohnhaft in Hohendorf,
9. Johann Brodda zuletzt wohnhaft in Peterswalde,
10. Peter Paul Wichowski zuletzt wohnhaft in Peterswalde,
11. David Radtke zuletzt wohnhaft in Bornhof,
12. Johann Hennig zuletzt wohnhaft in Braunswalde,
13. Julius Löwe zuletzt wohnhaft in Rehheide,
14. Joseph Jablonski zuletzt wohnhaft in Honigfelde,

werden unter der Anschuldigung ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein bezw. von der Auswanderung nicht Anzeige erstattet zu haben — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 R.-St.-G.-B. — auf Anordnung des Königl. Bezirks-Commandos hierselbst auf den (7039

16. Dezember 1885,
Mittags 12 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht hierselbst zur Hauptverhandlung unter der Verwarnung geladen, daß dieselben bei unentschuldigtem Ausbleiben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Commando zu Dt. Eylau ausgestellten Erklärung werden verurtheilt werden.

Stuhm, den 9. September 1885.
gez. **Prodoehl,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II.

Bekanntmachung.

Die zur Erweiterung des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Zoppot erforderlichen Maurerarbeiten, Zimmerarbeiten, die Lieferung von circa 154 cbm Feldsteinen, sowie die Eindeckung von 332 qm Dachfläche mit Dachpappe sollen vergeben werden. Versiegelte Offerten zur Ausführung qu. Arbeiten resp. Lieferung mit der Aufschrift „Offerte auf Maurerarbeiten resp. Zimmerarbeiten resp. Lieferung von 154 cbm Feldsteinen resp. Dachdecker-Arbeiten auf Bahnhof Zoppot" sind bis zum 18. Septbr. c., Vormittags 11 Uhr, dem unterzeichneten Betriebsamt einzureichen, woselbst im technischen Bureau die Zeichnungen und Bedingungen einzusehen sind. Dieselben sind auch gegen Zahlung von 2 M. zu beziehen. (7013

Danzig, den 8. September 1885.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Auf dem Rangirbahnhof Danzig lege Thor ist die Verlängerung eines Durchlasses erforderlich. Versiegelte Angebote auf Ausführung dieser Arbeiten sind bis zum **21. Septbr.,** Vormittags 11 Uhr, mit der Aufschrift „Offerte auf Maurerarbeiten zur Herstellung eines Durchlasses" einzureichen. Bedingungen, sowie Zeichnung liegen in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus und können auch für 1 M. bezogen werden.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Zur Wiederverpachtung

der diesseitigen

Seen und Gewässer

und zwar:

1. des Schwarzwasser-Flusses von Czubek bis zur Pasda-Brücke,
2. dasselbe von der Pasda-Brücke bis Wda,
3. des großen Bordzichow-Sees 179 Hektar,
4. des Schwente-Sees 13 Hektar,
5. des Piaszczno-Sees 10 Hektar,
6. die 3 Bagenke-Seen 14 Hektar,
7. des Niedatz-Sees 132 Hektar,
8. des Ostrowitt-Sees 34 Hektar,
9. des Tschechowo'er Sees 79 Hektar groß, steht auf

Freitag, den 25. Sept. cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Amtslokale Termin an, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im hiesigen Amtslokale eingesehen werden können und im Termin bekannt gemacht werden.

Wirthy, den 9. September 1885.
Der Königl. Oberförster
Puttrich.

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank Berlin.

Die **am 1. October 1885** fälligen Coupons von den **5%igen und 4%igen unkündbaren Hypotheken-Briefen der Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin** werden **vom 15. September 1885 ab** in Danzig bei der

Danziger Privat-Actien-Bank

eingelöst. (7060

Berlin, im September 1885.
Die Direction.

Londoner Phönix, Feuer-Assecuranz-Societät,

gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabriken, Ernte und Vieh gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft (2278

E. Rodenacker,
Hundegasse 12.

G. L. DAUBE & Co.
Central-Annoncen-Expedition der deutsch. und ausl. Zeitungen.
Central-Bureau: Frankfurt a. M.
Ferner: Berlin. Cöln. Dresden. Hamburg. Hannover. Leipzig. London. München. Paris. Stuttgart. Wien.
Prompte Beförderung aller Art
Anzeigen.
Bekannte liberale Bedingungen.
Bei grösseren Aufträgen
Ausnahmepreise.
Annoncen-Monopol der bedeutendsten Journale des Auslandes.
Bureau in Danzig: **H. Dauter,** Heil. Geistg. 13, Eing. Scharmacherg.

Erste Geld-Lotterie

d. Deutsch. Vereins v. roth. Kreuz.
Ziehung am 2. u. 3. Novbr. cr.
Hauptgew. M. 150 000, 75 000, 30 000, 20 000, 5 a 10 000; ferner: 10 a 3 000, 50 a 1 000, 500 a 100, 3 000 a 50. **Original-Loose a M. 5,50, Antheile ½ M. 3, ¼ M. 1,50.** (3715

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Massenmord

Das beste Mittel gegen Schwaben, Fliegen, Wanzen und Flöhe ist und bleibt **Prehn's**

transatlantische Pulver-Combination.

Nur echt in Packeten von 1 M. bis 4 M., Spritze 50 ₰ bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt.

Für Mütter.

Langjährig sehr bewährt, im Sommer fast unentbehrlich ist
Timpe's Kindernahrung
Als Milchzusatz macht sie die Milch verdaulicher, gesünder, nährender. **Man versuche!**
Pack a 80 und 150 Pfg. in **Fr. Hendewerk's** Apotheke.

Unter Verschwiegenheit
ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheit, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt durch den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. **Meyer** i. Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—1½ Uhr. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. i. sehr kurz. Zeit.

Mariazeller Magentropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines *Fläschchens* sammt Gebrauchsanweisung *70 Pfennig.* Niederlagen in allen grösseren Apotheken.

Centralversand durch Apotheker
Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.

Echt zu haben im Haupt-Depot in Posen: Radlauer's Rothe Apotheke, en gros u. en detail; in den Depots in Danzig: Apoth. A. Heinze, Langgarten 106, Apoth. F. Fritsch, Heil. Geistgasse, Rathsapotheke, Langenmarkt 39, Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Löwen-Apotheke, Langgasse 73.
Allenstein: Apoth. R. Kauffmann.
Brauerwitz: Apotheker F. A. Winkler.
Braunsberg: Apotheker Müller.
Berlin C.: Kurstrasse 34/35, Kgl. priv Einhornapotheke.
„ Straussapotheke, Stralauerstrasse 47.
Breslau: Kränzelmarktapotheke.
„ Königl. Universitäts-Apoth.
Bunzlau: Kgl. priv. Stadtapotheke des J. Pitschke.
„ Apoth. Rob. Störmer.
Coblenz: Apotheke am Jesuitenplatz von C. Fuchs vorm. Dr. Mohr.
Elbing: Rathsapotheke.
„ Apotheke z. schwarzen Adler.
Finsterwalde: In den Apotheken.
Frankfurt a./M.: Dr. A. A. Blatzbecker, Ecke des Börsenplatzes und der Schillerstrasse.
Friedland i. Ostpr.: Apoth. Hedtke.
Gefell i./Thür.: Apoth. A. Rillich.
Hameln a./W.: Apoth. O. Winter.
Hecklingen: Apoth. F. Güttig.
Hultschin: Apoth. C. Heisler.
Insterburg: Apotheker L. Funk, Bahnhofstrasse 40.
Jüterbog: Apotheker C. Kerckow.
Königsberg i./Pr.: Apoth. A. Kahle.
„ Tragheim-Apotheke, Fliesenstr. 20.
Königsberg: EichertsKronenapotheke.
Liebau i./Schl.: Ap. Dr. Otto Pfeiffer.
Lübben: Delphinen-Apotheke.
Luckenwalde: Apoth. O. Reyher.
Marienburg: Rathsapotheke des H. Rousselle.
Massow: Apotheker F. Wolff.
Mierunsken: Apoth. Doskocil.
Mohrin: Apoth. Jul. Teutscher.
Neustadt O./Schl.: Apotheke des barmherzigen Brüder-Convents.
Oppeln: Löwenapotheke C. Exner,
„ Stadtapotheke.
Pleschen: Apotheker Sommer.
Praust: Apotheker Bruno Iltz.
Ratibor: R. Bourbiel's Schwan-Apoth.
Rawicz: Priv. Stadt- und Rathsapotheke.
Reichenstein: Apoth. R. A. Hellwig.
Schönebeck: Mohrenapotheke.
Schrimm: Apotheker Hencke.
Schwedt a. O.: E. v. Petersdorff's Nachflgr. E. G. Creydt.
Seeburg: Apoth. J. Liebenau.
Stettin: Königl. Hof- u. Garnisonapoth.
Stettin: Dr. Mayer's Pelicanapoth.
Tilsit: In den Apotheken.
Wartha i./Schlesien.: Adlerapotheke O. Güttler.
Wreschen: Apotheker Emmel.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke** in **Posen sicher und schmerzlos beseitigt.**

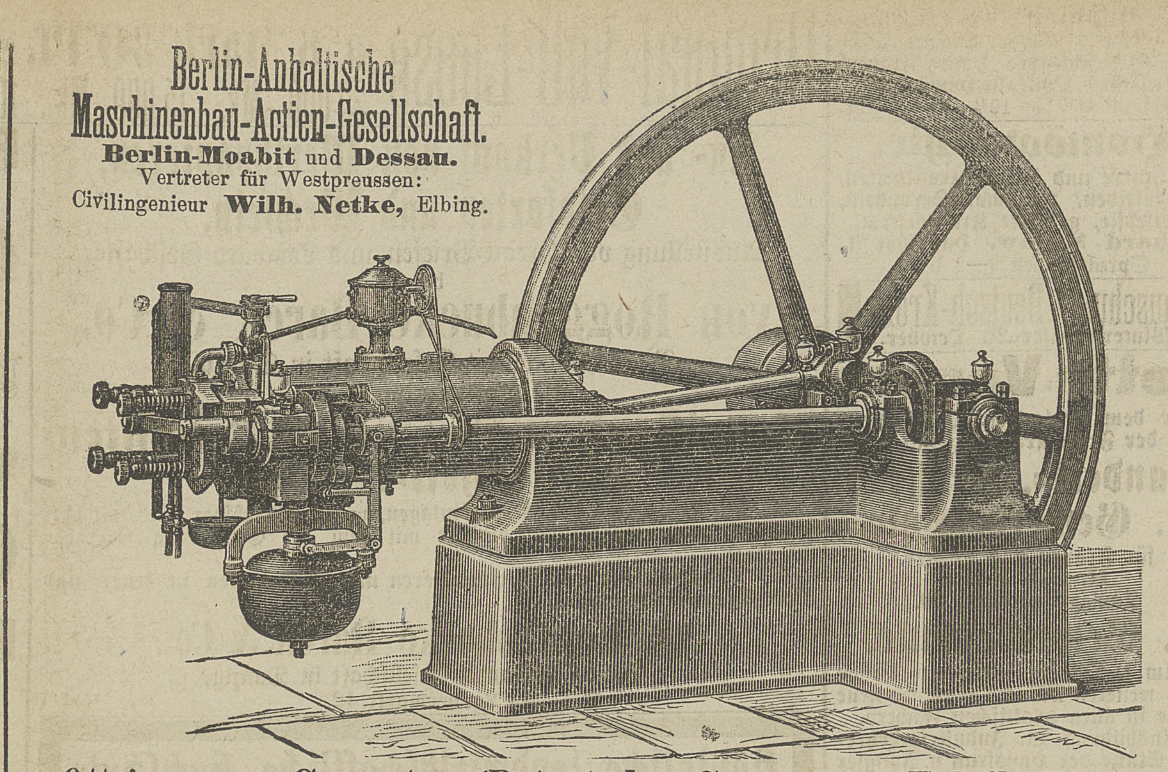
Carton mit Flasche u. Pinsel 60 ₰
Depôt in Danzig in der **Raths-apotheke,** sowie in der Elefanten-Englischen, **Hendewerk's** und Königl. Apotheke, sowie in allen Droguerien.

Lungenleidende

finden sichere Hülfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essenz. Husten und Auswurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifelten Fällen fanden völlige Genesung, stets aber brachte sie sofort Linderung. **Katarrh, Husten, Heiserkeit** hebt sie sofort und leiste ich bei strenger Befolgung der Vorschrift für den Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschrift versende zu 5 M franco gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages. Unbemittelten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder des Ortsgeistlichen gratis. (7031

Apotheker **Dunckel,** Kötzschenbroda.

Unentgeltlich Anweisung zur v. Trunksucht mit auch ohne Wissen versendet **M. C. Falkenberg,** Berlin, Rosenthalerstraße 62. 100te gerichtl. gepr. Atteste. (6541



Otto's neuer Gasmotor (Patent der Gasmotoren-Fabrik Deutz).

Ueberall auch in höhern Stockwerken aufstellbar. — Keine besondere Bedienung.
Kein Gasverbrauch während der Pausen. — Jederzeit sofort betriebsfähig.
Otto's neuer Gasmotor ist in **14 000 Exemplaren** von zusammen **58 000 Pferdekraft** über die ganze civilisirte Welt verbreitet. — Prospecte mit ausführlichen Angaben gratis und franco.
Gasconsum pro Stunde und Pferdekraft ¾ — 1 Cubikmeter.
Bestellungen für Danzig nimmt auch Herr **J. Zimmermann** entgegen. (1428

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus Fray-Bentos.

10 GOLDENE MEDAILLEN u. EHRENDIPLOME 10

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug J. Liebig in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft: Herren **Richd. Dühren & Co.,** Danzig, Herren **Wenzel & Mühle,** Danzig. (8790

Verlag von **A. W. Kafemann** in **Danzig.**
Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Schulordnung

für die Provinzen Ost- und Westpreussen

vom **11.** December 1845 nebst Erläuterungen zu derselben und den wichtigsten Verfügungen der Königlichen Regierungen in **Königsberg, Gumbinnen, Danzig** und **Marienwerder.**

Für Seminarzöglinge und Lehrer.

Herausgegeben von **Dr. Bernhard Schulz,** Regierungs- und Schulrath.
14⅛ Bogen 8⁰. Broschirt. Preis Mark 2,40.

Wichtig für Magenleidende.

Ohne ein Abführmittel zu sein, bringt mein weit und breit bekanntes **Universal-Magenpulver** bei allen überhaupt heilbaren Magenleiden, besonders bei chronischem Magencatarrh, sichere Hilfe und beseitigt vom ersten Tage an in der Regel alle Schmerzen und Beschwerden. Somit ist es von vorzüglicher Wirkung gegen Sodbrennen, Magenkrampf, Magendrücken, Verschleimung u. s. w., wie auch bei regelmäßigem Gebrauche ein sehr schätzbares Hilfsmittel für Nieren- und Gallenstein-Leidende. Um dem allerdings berechtigten Zweifel des durch so vielfachen Mißbrauch getäuschten Publikums zu begegnen, erkläre ich mich bereit, an wirklich Leidende entsprechende Gratisproben nebst Prospect und Gebrauchs-Anweisung, jedoch nur von meinem hiesigen Haupt-Depot aus, zu schicken. (Bei Empfang ist nur das Porto zu bezahlen, weshalb auch Briefmarken vorher nicht einzusenden sind.)

Berlin, Friedrichstraße Nr. 234. **P. F. W. Barella.**

Depot für Danzig: **„Raths-Apotheke".** In Schachteln zu 1,50 M. und zu 2,50 M. (7089



Zur Barterzeugung

ist das einzig sicherste und reellste Mittel
Paul Bosse's (1435
Original-Mustaches-Balsam.

Erfolg garantirt innerhalb 4—6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden „Sonst." nicht mehr veröffentlicht. **Versandt discret,** „Jetzt." **auch gegen Nachnahme.** Per Dose M. 2,50. Zu haben bei Hrn. **Rich. Lenz,** Parfümerie u. Droguenhandlung, Brodbänken- u. Pfaffeng.-Ecke.



R. Kufeke's Kindermehl,

neutrales Nährmittel, welches **keine Stärketheile** enthält, sondern lediglich leicht lösliche Nährstoffe, somit die Muttermilch vollständig ersetzt. — Bei chronischem wie acutem Darmkatarrh, auch größerer Kinder, wirkt eine Suppe, von diesem neutralen Nährmittel bereitet, heilend, was sich seit Jahren u. A. im Kinderhospital Lübeck [Dr. med. Pauli] glänzend bewährt hat.

Schutzmarke.

Analyse von Herrn Dr. Pieper auf jeder Dose.
Atteste ärztlicher Autoritäten.
Vorräthig in den Apotheken. Hauptniederlage bei **Albert Neumann, Danzig.** (6757

Ehrende Anerkennung

widmet hierdurch **der Vorstand des Brauer-Vereins für Berlin und Umgebung** der

Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn

für Lieferung einer kostbaren Vereinsfahne, besonders für die ausgezeichnete künstlerische Leistung in Gold- und Seiden-Stickerei. — Anwesende Concurrenten fanden an dieser prächtigen Fahne keinen Tadel und schätzten den Preis um die Hälfte höher. (6885

Berlin, den 19. August 1885.
Der Vorstand.
R. Latarius. Wagenführ. Rieger.



Bewährtestes Stärkemittel
Enthält alle nöthigen Zusätze
MACK'S Doppel-Stärke
Ueberall vorräthig à 30 Pf. pr. ½ ℔ Carton
Alleiniger Fabrikant H. Mack in Ulm.

Meine Herbst-Offerte über
echte Haarlemer Blumenzwiebeln,
vorzüglicher Qualität, sowie über
Rosen, Baumschulartikel,
und vieles andere ist erschienen und wird franco und gratis versandt.
Georg Schnibbe,
Danzig, Kl. Schellmühl.
Entwurf und Ausführung von **Garten-Anlagen jeder Art und Größe.** (6462

Billigste Barett- u. Muffen-Fabrik.

Elegante Neuheiten
Plüsch und Pelz.



Plüsch-Baretts 5 M. per Dtzd. an.
Pelz-Baretts M. 1,10 p. Stück an.
Plüsch-Muffen 7 M. per Dtzd. an.
Plüsch-Muffen für Damen M. 1,75 per Stück an.

Ad. Biermann,
Berlin, Kaiser-Strasse 9.
Versandt: Nachnahme oder Prima Berliner Referenzen. Umtausch findet statt. (3974

Schnell trocknende
Glanz-Oel-Farben,
sowie sämmtliche
Lacke und Pinsel ꝛc.
empfehlen billigst
Gebr. Paetzold,
Droguenhandlung,
Hundegasse Nr. 38, Ecke Melzergasse.

Deutschen Schaumwein

aus der Kellerei von
Söhnlein & Co., Wiesbaden,
Kaiserfect pro Flasche M. 4,
Cellier & Co. pro Flasche M. 3,
Bei Entnahme von 12 Flaschen und darüber 50 ₰ billiger,
empfiehlt die **Weinhandlung**
C. H. Leutholtz.

4% Acker-Hypotheken

ohne Besichtigung, Taxe und Bankprovision bis 22½ **fachen Grundsteuer-Reinertrag,** 4¼ proct. bis desgleichen plus ½ **Gebäude-Feuerkasse** begebe bei promptester Abwickelung aus renom. Kassen. Auf Wunsch **sofort beginnende Amortisation** event. schon von 4½ pCt. ab (4 plus ½). Rückporto erbeten.
Bernhard Karschny-Stettin

Original-Voll-Loose à 6 Mark 30 Pf. (gültig für alle Ziehungen) der **II. Lotterie** Großherzogl. Kreis-Hauptstadt **Baden-Baden** mit Hauptgewinnen im Werthe von **50 000 Mark, 20 000 Mk. 15 000 Mk. 10 000 Mk. etc.** sind auf baldige Bestellung noch zu beziehen von **F. A. Schrader,** Haupt-Collection in Hannover, gr. Packhofstr. 28.

K. v. Oppel, u. d. engl. Reg. conc. pract. Arzt ꝛc. Vorst. Graben 25 III Spec. für Geschlechts-, Haut-, Frauen- Unterleibsleid., Epilepsie, Homöopathie. Sprechstunden 9½—10½, 12—2 Uhr.

Homöopathie.
Alle innere und äußere Krankheiten, Frauenleiden, Rheuma, Scropheln, Epilepsie, geheime Krankheiten. **Richard Sydow,** Hansthor 1, Sprechstunden 9—2 Uhr.

Bauschule z. Deutsch-Krone. Wintersemester 26. October.

Lette-Verein
unter dem Protectorat J. K. K. H. der Frau Kronprinzessin.
Handels-, Zeichen- u. Gewerbeschule für Frauen und Töchter. Berlin SW., Königgrätzer-Str. 90.

I. Gewerbeschule.
Am 1. Oktober sowie am Ersten jedes weiteren Monats beginnen neue Kurse in allen praktischen Fächern. Ausbildung zur Industrie-Lehrerin, Stütze der Hausfrau u. Jungfer in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen. Die Vorbereitung für das staatliche Handarbeit-Lehrerinnenexamen beginnt am 1. Oktober in Vor- oder Nachmittags-Kursen auch für wissenschaftliche Lehrerinnen.

II. Zeichenschule.
1) Seminar für Ausbildung von Zeichen-Lehrerinnen für Volks-, Mittel- u. höhere Töchterschulen. 2) Kunstgewerbeschule zur Ausbildung für die verschiedenen Zweige industrieller Thätigkeit. Der Kursus beginnt am 1. Oktbr.

III. Handelsschule.
Für das am 12. Oktober beginnende Wintersemester werden junge Mädchen, die mindestens 15½ Jahre alt sind u. die 2. Klasse einer höhern Töchterschule durchgemacht haben, ausnahmsweise aufgenommen, um für den im April 1886 beginnenden Kursus der 1. Klasse vorbereitet zu werden.

Victoriastift.
Damenpensionat im Lettehause für In- und Ausländerinnen.
Auskunft über sämmtliche Institute schriftlich wie mündlich durch die Registratur des Lette-Vereins, Berlin SW., Königgrätzerstraße 90; geöffnet wochentäglich von 9—6 Uhr. **Prospecte gratis.** (4315
Der Vorstand.

Nachdem ich meinen Unterricht wieder aufgenommen, bin ich zur Annahme neuer Schüler bereit.
Heinrich Röckner, Gesanglehrer. Heiligegeistgasse 124. Sprechstunden: 1—3 Uhr.

Vom 15. October cr. ab gedenke ich einen Cirkel für **Damenschneiderei** resp. Maaßnehmen, Zeichnen und Zuschneiden zu errichten. Langjährige praktische sowie theoretische Kenntnisse setzen mich in den Stand, allen in diesem Fache vorkommenden Anforderungen zu genügen.
Gleichzeitig empfehle ich mich den geehrten Damen im Zuschneiden u. Einrichten sämmtl. Damengarderoben.
Meldungen erbittet Langgarten 11, 4 Tr. r. **Marie Grünholz.** (7045

Bettfedern,
extra gut gereinigte böhmische oder hannoversche Waare in allen Preislagen.
Bett-Einschüttungen, Laken u. Bezugleinen, Bettdecken, Schlafdecken, Matratzen u. eiserne Bettstellen empfehle zu billigen, mit jedem Angebot concurrirenden Preisen, und gewähre bei größeren Einkäufen in Bettwaaren eine Baarvergütung von 4 Procent.
C. Lehmkuhl, Wollwebergasse 13.

Damen-Filz-Hüte
wäscht, färbt, modernisirt schnell und gut
August Hoffmann, Strohhut-Fabrik, Heil. Geistgasse 26. NB. Neue Hüte in gr. Auswahl.

Gebr. Gehrigs berühmte electromotorische **Zahnhalsbänder** für zahnende Kinder, sind à 1 M. stets vorräthig bei (6881
Gebr. Paetzold, Droguenhandlung, Nr. 38, Hundegasse Nr. 38.

Kupfer-Vitriol,
zum Beizen des Weizens, empfiehlt (6810
Carl Schnarcke, Brodbänkengasse 47.

Wer liefert Weizenabgang, Raden.
Offerten nebst Muster erbitte unter Nr. 6865 an die Exped. dieser Ztg. einzusenden.

An- und Verkauf von Werthpapieren, Geldsorten und Wechseln,
Ausstellung von Credit-Briefen und Lombard-Geschäfte bei
von Roggenbucke Barck & Co.,
Bank-Commandit-Gesellschaft in Danzig,
42 Langermarkt 42.

Provisions- u. spesenfreie Depositen- und Check-Conten.
Die Verzinsung der Baar-Einlagen, welche rückzahlbar sind mit oder ohne vorherige Kündigung, beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage.
Aufbewahrung von Werthpapieren und Documenten in feuer- und diebesicheren Tresors.
von Roggenbucke Barck & Co.,
Bank-Commandit-Gesellschaft in Danzig,
42 Langermarkt 42. (1417

Königliche landwirthschaftliche Hochschule
zu **Berlin N.,** Invalidenstraße 42.
Wintersemester 1885/86: Beginn der Immatriculation am 16. October 1885. Programme sind durch das Sekretariat zu beziehen.
1909) Der Rektor **Orth.**

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
mit einem Grundcapital von 9 Millionen Mk.
Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen gegen Feuersgefahr für Gebäude, Mobiliar, Einschnitt und Waaren aller Art zu festen, billigen Prämien empfiehlt sich der Unterzeichnete.
Anträge und Prospecte verabfolgen gratis
H. Jul. Schultz,
6194) General-Agent,
Comtoir: Heiligegeistgasse No. 77.

Sämmtliche feine und feinste
Tafel-Liqueure:
Chimborasso, Magenelixir, Ingberwein, weiß und braun Pomeranzen ꝛc. ꝛc.
empfiehlt zu billigsten Preisen
Gustav Springer Nachf.,
Holzmarkt 3 und Langgarten 115.

Fruchtsäfte,
stark mit Zucker eingekocht, zu Limonaden und Saucen, offerirt in bekannter Güte (2610
Gustav Springer Nachf.,
Holzmarkt 3 und Langgarten 115.

Echten Jamaika-Rum, Arac und Cognac,
schöne alte Waare bei billigster Preisnotirung, empfiehlt (2610
Gustav Springer Nachf.,
Holzmarkt 3 und Langgarten 115.

S. Bauer's
patentirter
Feuer-Annihilator.
Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir hierdurch höflichst bekannt zu geben, daß ich in Folge der Herabsetzung der Licenzgebühr, sowie durch den großen Absatzerfolg innerhalb 4½ Jahren (29000 Stück) meiner patentirten Feuerlöschapparate die bisherigen allgemeinen Unkosten bedeutend verringert sind, als auch im Interesse für den allgemeinen Hausbedarf beschlossen habe, von **jetzt ab** die Haupt- und gangbarste Sorte Nr. 2 auf den Preis von 60 Mark herabzusetzen. Ich verbinde hiermit die Mittheilung, daß die Apparate in der bisherigen streng soliden Construction von mir ausgeführt werden und hoffe, daß meine bisherigen Abnehmer, sowie die weitern Interessenten sich veranlaßt fühlen, durch den außergewöhnlich niedrigen Preis mir ihre werthen Ordres zu überschreiben und mir das bisher geschenkte Vertrauen fernerhin geneigtest erhalten zu wollen.
Hochachtungsvoll
Siegfried Bauer,
Bonn,
Alleiniger Fabrikant des patentirten Feuer-Annihilators.
☞ Ausführliche Prospekte auf Verlangen kostenfrei und franco. ☜



Die
Kunststein-Fabrik
von **E. R. Krüger,**
Altst. Graben 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnen-Steine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweine-Tröge, sowie Vasen u. Garten-Figuren
Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. [2105

Crême oder Pudding
in Vanille, Mandel, Orange, Citron, Chocolade ist binnen 5 Min. herzustellen mit Lbg. Puddingpulver, der Liebig's Manufactory — Hannover.
Zu haben i. Drog.-, Delicat.- u. Colonialwaar.-Geschäften.

Fr. Hendewerk's Apotheke,
R. Scheller,
Hauptniederlage natürl. Mineralbrunnen und Quellproducte.
Sämmtliche natürliche Mineralbrunnen sind in frischer diesjähriger Füllung direct von den Quellen bezogen auf Lager und treffen während der Saison fortwährend neue Sendungen ein. Außerdem empfehle
Badesalze, Bademoor, Quellsalzseifen, Pastillen ꝛc. zu billigsten Preisen. Bestellungen nach außerhalb prompt effectuirt.
☞ Brunnenschriften gratis. ☜ (1391

Gerichtlicher Ausverkauf
des zur
Hermann Hopf'schen Concursmasse gehörigen Gummiwaaren-Lagers
Breitgasse Nr. 17.
Der Verkauf findet täglich von 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags statt und kommen zum Verkauf:
Leder- Treib- und Jalousie-Riemen, Lederkordelschnur, Gummiplatten und -Schläuche mit und ohne Einlage, Rohe und gummirte Hanfschläuche, Gummi-Mannloch- und -Dichtungsschnur, Rohe und gefettete Hanfpackung, Asbest-Platten, -Packung und -Fäden, Talcum- und Baumwollpackung, Feuer- und Trank-Eimer, Maschinen-Putztücher,
Herren- und Damen-Regenmäntel, Gummi-Boots-, -Schuhe und -Schneestiefel, Gummi-Hut- und -Armflor, Turnschuhe mit Gummisohlen, Gummi-Schürzen für Damen und Kinder, Gummi-Windelhöschen und -Lätzchen, Gummi-Schreibunterlagen, -Matten und -Büffet-Auflagen, Gummi-Puppen, -Puppenköpfe, -Thiere, Frisir-, Staub- und Taschenkämme,
Gummi-Luft- und -Wasserkissen, Gummi-Kniee- und -Fersenstücke, Gummi-, Flanell-, Baumwoll-, Leinen- und Gazebinden, Mutterringe, Pelotten, Hysterophors, Mutterrohre und Clystir-Cannülen, Irrigatoren, Clysopomps, Birnspritzen, Schröpfer, Brustschützer und Milchzieher, Respiratoren, Hühneraugen- und Ballenringe, Dampf-Inhalations-Apparate, Verbandtücher, Verbandwatte, Hals-, Leib- und Brustumschläge, künstliche Schwämme, carbolisirte Seide und Drainage. (7093
Der Concurs-Verwalter.
Rudolph Hasse.

Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 2,
neben dem Zeughause.
Gummisohlen für Herren M. 2,50 pr. Paar, „ Damen „ 2,25 „ „ Kinder „ 2,— „
nach meiner Methode bei mir befestigt, gewähren (6842
doppelte Haltbarkeit gegen Ledersohlen,
angenehmen, sicheren Gang und warme Füße!
Specialgeschäft für Gummiwaaren.

Präparirtes Hafermehl
von **Dr. Harder,** Ohra bei Danzig,
vorzügliches billiges und bequem verwendbares Nährmittel für Haushaltung, Kinder- und Krankenpflege, vielfach ärztlich empfohlen, ebenso löslich und verdaulich als anderes Hafermehl, ist stets zu haben bei Herren: H. Entz, Ludwig Mühle, F. E. Gossing, Magnus Bradtke, Bernh. Braune, Carl Schnarcke, C. R. Pfeiffer, Albert Neumann, B. L. v. Kolkow, A. W. Prahl, Adolf Eick, W. J. Schulz, O. Schultz, Rud. Römer, Danzig; Apotheker Gerike, Ohra; Joh. Entz, Stadtgebiet; Paul Goehrke, H. H. Zimmermann Nachf., Langfuhr; Robert Zube, Apotheker Mensing u. Magierski, Dirschau; Herrm. Hoppe, Herm. Loewens, Marienburg; Otto Schicht, Benno Damus Nachfl., Elbing; R. Kroll, Dt. Eylau; Adalbert Schneider, Christburg; Julius Kuntze, A. Helm, Apotheker Stolzenberg, Marienwerder; B. Düster, Fritz Kyser, Apotheker Rosenbohm, Graudenz; O. Lublinski, Schwetz; Emil Mazur, Emil Böttger, Bromberg; R. Rütz, Dammann u. Kordes, Thorn; W. Schendel, Lauenburg; F. W. Knorr, Culm: R. Rehfuß, Konitz; A. J. Blell's Nachf., F. R. Haebler, H. Rosenfeld, Astecker u. Latell, E. Rahnenführer, Königsberg. (544

Dr. Scheibler's Mundwasser
nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Burow, bestes und billigstes Mittel, verhindert dauernd den Zahnschmerz, das Stocken der Zähne und Weinsteinbildung an denselben zu verhüten, das Zahnfleisch gesund zu erhalten und jeden üblen Geruch aus dem Munde sofort zu entfernen. Preis für 1 Flasche 1 M., halbe 50 Pf. Allein bereitet in der Anstalt für künstliche Badesurrogate von **W. Neudorff & Co.** in Königsberg i. Pr.
Niederlagen in Danzig bei Herren Albert Neumann, Apotheker Herm. Lietzau, Apotheker Fr. Hendewerk, Richard Lenz, Carl Pätzold vorm. Franz Jantzen, A. Heintze'sche Apotheke, Langgarten 106, Apotheker, Dr. Leschbrandt, Breitgasse 97, Hermann Lindenberg, Droguenhandlung, Langgasse, Carl Seydel und F. Rentener.
NB. Zur Unterscheidung von Falsificaten, bei welchen man sich sogar nicht entblöet, unsere Etiquettes und Gebrauchsanweisungen auf das Täuschendste nachzuahmen wie auch den Namen „Dr. Scheibler" widerrechtlich zu benutzen, erlauben wir uns, um nachtheilige Folgen zu verhüten, die zahlreichen Consumenten unseres Mudwassers darauf aufmerksam zu machen, daß jede der in unserem Niederlagen zum Verkauf gestellten Flaschen mit unserer Firma **W. Neudorff & Co.** versehen sein muß. (8864

Bau-Stück-Kalk, Düngerkalk
von großer Ergiebigkeit und Fettigkeit, worüber zahlreiche Atteste von Königlichen Behörden und Privaten zur Verfügung stehen, dürfte in so vorzüglicher Qualität von keiner anderen Productionsstätte in den Handel kommen. — Auf 2 Gewerbe-Ausstellungen ist uns
eine Goldene Medaille als 1. Preis,
eine Silberne **Staats**-Medaille als 2 Preis verliehen.
Geehrte Aufträge werden zu billigsten Preisen prompt ausgeführt. (4563
Michael Levy & Co.,
Inowrazlaw.

Die Arbeits-Vermittelungs-Stelle
bittet die Herren Arbeitgeber um Aufträge jeder Art und empfiehlt sich zur Gestellung von Hausdienern, Laufburschen ꝛc.
Alle Vermittelungen werden kostenfrei ausgeführt.
Das Bureau: Hopfengasse 34 (im halben Mond) 1 Tr., ist täglich von 6—7 Uhr Morgens geöffnet, auch werden Aufträge daselbst parterre im Kaffee-Hause, sowie bei dem Inspector Klein, Berholdsche Gasse 3, jederzeit angenommen. (4067
Der Vorstand der Abegg-Stiftung.

Empfehle mein seit 1859 bestehendes Lager von
H. Upmann-Havana-Cigarren
in gr. Auswahl, von den billigsten an, in 1/10, 1/20, 1/40 Original-Packung, neueste Ernte und frühere Jahrgänge **Probesendung** von 25, 50, 100 Stück zu M. 8. M. 16, M. 34 postfrei.
1396)
Max Weil, Berlin W., Kronenstr. 44.

Ueber die
P. Kneifel'sche Haar-Tinctur.
Dieses für Haarleidende so vorzügliche Kosmetik, wissenschaftlich auf das Wärmste empfohlen und amtlich geprüft, das Ausfallen der Haare in wenigen Tagen sicher beseitigend, und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst bei wirklicher Kahlheit neuen Haarwuchs erzeugend, wie die vorzüglichsten auf strengster Wahrheit beruhenden Zeugnisse erweisen, ist in Flaschen zu 1, 2 und 3 M. in Danzig nur echt bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3. (8528

Speisekartoffeln
ausgelesene sehr schöne Waare, verkauft waggonweise (6888
Dom. Carlsbraa
bei Rittel.

Rehleder Handschuhe
werden höchst sauber gewaschen und gefärbt,
Glacée-Handschuhe
werden geruchfrei und gut gewaschen, desgleichen auch
Militär-Handschuhe
à Paar 10 Pf.
Um gefl. Aufträge bittet ergebenst die verwittwete Post-Sekretair
Joh. Freundt,
Paradiesgasse Nr. 19.

Ofenschwärze.
Wer für lange Zeit einen **prachtvoll schönen schwarzen Ofen** haben will, gebrauche die von **Reinhold Diezmann i. Plauen i. V.** fabricirte (7025
staubfreie Ofenschwärze
a Packet 15 Pfg. bei Herren
Gebr. Paetzold, Albert Neumann, Carl Schnarcke.

☞ Ein großes Institut hat ☜ a 5 bis 4 Proc. Zinsen, mit oder ohne Amortisation
Capitalien auf Hypotheken
jeder Höhe sofort oder später auszuleihen. Vermittler verbeten. Anmeldungen von Selbstnehmern unter 6501 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Rittergut von 600 Morgen, ⅓ Weizen-, ⅔ guten Roggenb., 1 St. ab Dirschau, an der Chaussee geleg., soll mit voller u. guter Ernte wegen Aufgabe der Wirthsch. billigst, bei ca. 20 000 M. Anzahlung verkauft werden. Käufer erfahren das Näh. durch **W. Bahrendt,** Danzig, Gr. Scharrmachergasse 9 II. (7038

Das Häuschen a. Altst.-Graben
Nr 102 hierselbst, bestehend aus kleiner Oberwohnung, geräumigem Ladenlocal mit gr. Schaufenster und hellem Keller ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. In dem Hause ist ca. 11 Jahre ununterbrochen ein schwunghaftes Destillations-Geschäft betrieben. Näh. beim Fabrikinspektor Herrn **Sapatka,** Gr. Mühlengasse 16.

Meine rentabele (6404
Korkenfabrik,
Unternehmen in e. Kgl. Strafanstalt, ist anderweitiger Unternehmen halber zu außerordentl. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 10—20 000 M. erforderlich. Näh. durch den Inhaber **Emil Strube,** Crone a./Br. (6404

Ein Material- und Schankgeschäft, gute Lage, wird zum 1. October zu pachten gesucht.
Offerten unter Nr. 7014 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Eine vorz. braune Hühnerhündin, engl.-deutsche Race, hasenrein, zu verkaufen. Auf Wunsch auf Probe. Auskunft in der Exped. dieser Ztg. unter Nr. 6776.

Ein
grosses Orchestrion,
passend für Tanz-Salons, Carousels und Panoramas, vertritt eine Musik-Kapelle von 15—20 Mann und spielt 18 der neuesten Tanzstücke. Dasselbe ist billig zu verkaufen bei (4426
Gebr. Witt, Orgelbauer, Danzig, Johannisg. 66.

Meierei-Pachtgesuch.
Eine größere Meierei, bevorzugt eine solche mit Einrichtung auf Schweizerkäse-Fabrikation, wird auf gleich oder Frühjahr 1886 zu pachten gesucht.
Bestehende oder im Entstehen begriffene Molkerei-Gesellschaften, wie größere Güter mit Molkereien belieben gefällige Offerten zu richten an den Molkereipächter (7026
A. Züger,
Lauck Ostpr.

140 Stück fette Oxford-Lämmer
zu verkaufen Neu-Powunden pr. Alt-Dollstädt. **Kist.**

130 Kreuzungslämmer,
gut ausgefleischt, stehen in Neuhof per Mohrungen zum Verkauf. (6945

Essigbildner
sucht zu kaufen
C. H. Klein,
Colberg. (6894

Einen Gehilfen
für meine Colonialwaaren-Handlung und
einen Gehilfen
für meine Eisenwaaren-Handlung suche ich per 1. October cr. Schriftlichen Bewerbungen um qu. Stellen sind Abschriften der Zeugnisse beizulegen. (7005
H. Wiebe,
Riesenburg.

Ball-Haus, Berlin, I. Ranges.
Jeden Abend: Ball. Fremden empfohlen. (Sehenswürdigkeit). (1146

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.